

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 52.

Leipzig, Donnerstag den 2. März 1933.

100. Jahrgang.

2 aufsehenerregende Bücher des Jahres!

Soeben erschien:

der fesselnde
Roman von Eugen Berger

Der Fluch des Pharaonen- grabes

96 Seiten. Kart. RM 1.—, Leinen RM 1.50

Eugen Berger beschreibt in seiner interessanten und fesselnden Art die Geheimnisse um das Grab des ägyptischen Königs Tut-ench-Amun und führt uns durch Wüste und afrikanische Großstadt mit Expreß, Auto und Flugzeug in spannendster Weise. — Menschenschicksale, an Sternennächte und magische Geheimnisse geknüpft, unerhört interessante Zusammenhänge zwischen Menschen von 4000 v. Chr. und Europäern von 1933 werden lebendig. Dieses Buch atmet Altertum und Neuzeit, enthüllt Sterneweistum und Magie, führt in die Tiefen historischer Zeiten, — ein Buch, interessant und spannend bis zum Ende.

Endlich erschien
die vielverlangte Broschüre:

Sterne und Erotik

Welcher Mann hat Glück
bei welcher Frau
nach dem Geburtsstern?

Ein Mann und die 12 astrolog. Frauentypen —
144 Möglichkeiten von Glück und Erfolg in der Liebe usw.

Unter welchem Stern
ist die Frau ?

Unter welchem Stern
ist der Mann ?

Ihres Herzens geboren

Wie ist Er?

Wie ist Sie?

Leidenschaft oder Kälte, Liebe oder . . . ? — Ein Buch, welches zum erstenmal astrologische Erklärungen über das Wesen des Mannes zur Frau, der Frau zum Manne, in dieser Weise bringt.

Preis RM 1.—



RAINER WUNDERLICH / LEIPZIG

Zur Kulturpolitik der nationalen Regierungen erscheinen soeben:

Jüdischer Intellekt und deutscher Glaube

Von Studentat Karl Beyer. Preis RM 1.20
Antisemitismus und Antigermanismus auf ihre letzte Wurzel zurückverfolgt und damit die Grundlage für die Behandlung dieser Frage geschaffen zu haben, dürfte ein Verdienst dieser tiefgründigen, sachlichen Schrift werden.

Die Seele des Dritten Reiches

Von Dr. Hans Geisow. Preis RM 1.20
Der bekannte Danteübersetzer, bekannt auch als Führer in der deutschen Sportbewegung umreist hier das geistige Bild der Gegenwart, die Erneuerung des kulturellen Lebens, die praktische Auswirkung der deutschen Revolution der Gegenwart, auch vom Standpunkt der „deutschen Christen“.

Wehrwissenschaft

Von Ewald Banse, Prof. an der Techn. Hochschule Braunschweig. Preis RM 1.20
Eine Grundlage für die jetzt an den Schulen und in Wehrverbänden zu erteilende Wehrkunde und Wehrerziehung.

Die Ebenbürtigkeit der Frau im nationalsozialistischen Staate

Von Studentat Karl Beyer. Preis RM —.60
Eine Rede an die weibliche Jugend voller Eindringlichkeit in die Fragen und Probleme des Frauenlebens und Frauenwirkens.

Reichtum und soziale Gerechtigkeit

Von Staatsminister Klagges, Braunschweig. Preis RM 3.80, Ganzleinen RM 4.50
Die Wirtschaftspolitik Hugenberg wird bei einer Lektüre dieses Buches im Rahmen seiner Kritik der Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik klar und deutlich. Die Wege, die Klagges weist, werden bei den Entscheidungen in der Zukunft zu beachten sein.

Der Durchbruch der Volkheit und die Schule

Von Studentat Philipp Hördt. Preis RM 1.80
Die klare Sachlichkeit dieses Buches ist in der gesamten Fachpresse gewürdigt worden. Was die politische Entscheidung der Gegenwart für die Schulpolitik letzten Endes bedeutet, ist hier klargelegt und in scharfen Umrissen ist die neue Schule gezeichnet.

Nationalpolitische Erziehung

Von Prof. Dr. h. c. Ernst Krieck. 3. Auflage. Preis RM 3.60
Das grundlegende Werk, das für die Kulturpolitik des neuen Ministers von größter Bedeutung sein wird. Das Buch ist in jeder guten Buchhandlung vorrätig.

Als Zentralblatt für die gesamte Kultur und Schulpolitik erscheint von April ab die Zweimonatsschrift

„Volk im Werden“

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Krieck

Halbjährlich 3 Hefte zu je 80 S. Probeheft RM 1.20

In Verbindung mit namhaften Führern der Wissenschaft und Bildung, der höheren Schulen, Hochschulen und der übrigen Schulgattungen soll in dieser Zeitschrift das weltanschauliche Gedankengut der jetzt politisch entscheidenden völkischen und nationalen Bewegung den notwendigen Aufbau, seine Vertiefung und Festigung erfahren. — Die verschiedenen Lebensgebiete der Kultur, der Wissenschaft, der Rasse, der Erziehung, der Bildung werden in aktivistischer Form beleuchtet. Die Kulturpolitik des Reiches und der Länder, insbesondere der für die Kulturpolitik maßgeblichen Ministerien soll in dieser Zeitschrift die Unterbauung und auch positiv weiterleitende Kritik erfahren. Sie soll Anregung und Kraft aus ihr schöpfen können gerade so wie in die Zeitschrift hinein die geistige und politische Bewegung der Zeit ihren grundsätzlichen Gehalt ergießen soll. —

An die Gebildeten und Bildenden ergeht der Ruf durch Mitarbeit und sei es nur als Leser der Zeitschrift, die innere Einheit des politischen und geistigen Verhaltens zugunsten einer fruchtbaren Kultur und Schulpolitik zu fördern und zu festigen.

Armanen-Verlag / Leipzig, Hospitalstr. 10



für den Tag des Buches und Ostern

HEFT 2 1933

erscheint am 6. März

Für dieses Heft ist u. a. folgendes vorgesehen:

Bücher für evangelische Kreise

Auswahl und Bericht von Synodus H. Gaede

Bücher für katholische Kreise

Verzeichnis und Besprechung der wichtigsten Geschenkwerke von Eduard Schröder

Sonstige Geschenkbücher aller Art

Bücher über Italien

im Hinblick auf die Reisen zum heiligen Jahr und in den italienischen Frühling

Kurzbesprechungen

Verzeichnis der Neuerscheinungen der letzten Zeit „Wähle und kauf!“

Z

Verlag
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Werbezeitschrift „Nimm und lies!“

Das Börsenblatt 1834–1933

Die buchhändlerischen Bildungsfragen in 100 Jahren Börsenblatt

Zu den Fragen, deren Erörterung kaum in einem Jahrgang des Börsenblattes bisher ausgefallen ist, gehören in erster Linie diejenigen, die sich auf die Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses und auf die Fortbildung der Berufsangehörigen beziehen. Von ihrer bestmöglichen Lösung hängt ja in weitem Umfang die Leistungsfähigkeit und das Gedeihen des Buchhandels insgesamt sehr wesentlich ab. Das gilt insbesondere auch in dem Sinne, daß die Haltbarkeit und der Erfolg der Zusammenarbeit, auf die der Buchhandel in sich unumgänglich angewiesen ist, ja durch die schwächsten Glieder der Kette bestimmt werden. Gerade der an sich selbst hohe Anforderungen stellende und von einer hohen Berufsauffassung erfüllte Buchhändler wird deshalb auf die bestmögliche Bildung aller Berufsgenossen größten Wert legen. Kein Wunder also, daß diese Frage im Börsenblatt immer wieder angeschnitten worden ist und im Fluß der Entwicklung selbst ebenfalls nie zum Stillstand kommen konnte.

Die Erörterung ist nicht immer unter demselben Gesichtspunkt erfolgt. Die Frage selbst ist ja auch sehr vielseitig, und es führen auch hier viele Wege nach Rom. Je nach der Zeitlage, aber auch entsprechend dem inzwischen schon Erreichten und Geschaffenen hat die Stellungnahme gewechselt, sind bald die einen, bald andere Momente in den Vordergrund getreten, hat sich das Interesse jeweils auf bestimmte Teilprobleme zusammengezogen. Worum es sich in der Nachkriegszeit vornehmlich gehandelt hat, ist bekannt. Auch die Bewegung der neunziger Jahre, die schließlich in die Schaffung des Lehrbuchs für den deutschen Buchhandel von Paschke-Rath ausmündete, dürfte vielfach noch in lebendiger Erinnerung sein. Der Gründung und Wirksamkeit der Buchhändler-Lehranstalt wird gerade jetzt anlässlich des 100-jährigen Bestehens ihres Schöpfers, des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, erneut gedacht werden. Mit der Stiftung des Lehrstuhls für Buchhandelsbetriebslehre an der Handels-Hochschule Leipzig gelegentlich der Hundertjahrfeier des Börsenvereins sind Anregungen erfüllt worden, wie sie schon 1863 F. W. Müller-Berlin gegeben, in etwas anderer Weise noch früher Baedeker, Frommann und andere im Börsenblatt erörtert haben. Noch manches andere könnte aufgeführt werden, was so zu dem Thema den Bänden des Börsenblattes entnommen werden kann. Schon in dem Beitrag von Friedrich Perthes,

mit dem vor 100 Jahren das Börsenblatt eröffnet wurde, war es nebenbei ebenfalls gestreift. Fast wäre man geneigt, Ben Akiba zu zitieren.

So alt demnach und dennoch immer wieder neu die Bildungsfragen im Börsenblatt sind, so ist doch gerade in diesem Augenblick vor allem auf eine Sonderfrage noch einzugehen mehr als sonst interessant. Das ist die Frage der Gehilfenprüfung. Auch dafür finden sich im Börsenblatt aus früheren Jahren mancherlei beachtliche Anregungen und Äußerungen. Bekanntlich hat es Prüfungen im Buchhandel tatsächlich bereits gegeben. Sie waren in Preußen durch das Preßgesetz von 1851 von Staats wegen vorgeschrieben, und im Börsenblatt ist über die damals abgehaltenen Prüfungen ausführlich berichtet worden. Nachstehend seien zwei solche Berichte beispielhaft wiedergegeben. Aus Münster wurde geschrieben:

Wie auch die hiesige Commission die Sache ganz im Geiste des Gesetzes aufgefaßt hat, mögen folgende Aufgaben darthun, welche nach vorheriger Verpflichtung der Commissare durch den Herrn Regierungsrath, von den drei Candidaten gezogen worden:

A. Seitens der Prüfungs-Commissäre Buchhändler F. R. und J. H. D.

1. Welchen Einfluß hat der deutsche Buchhandel sowohl als Verlags- wie als Sortiments-Handel auf die Literatur ausgeübt und übt er noch jetzt aus?
2. Man schildere das ganze Abrechnungswesen, wie es im deutschen Buchhandel mit allem darauf Bezüglichem gebräuchlich ist, und zwar von Neujahr bis zur Oster- resp. Michaelis-Messe. Man verbreite sich dabei über die gegenseitigen Pflichten und Befugnisse zwischen Verlags- und Sortimentshandlung und stelle über eine gegebene Rechnung einen Abschluß auf.
3. Bildungsgang eines Buchhändlers von der Schule, seiner Stellung als Lehrling und Gehülfe bis zur Selbständigkeit mit besonderer Rücksicht auf Wissenschaften und Sprachen.

B. Seitens des Herrn Regierungs-Commissars:

1. Man setze auseinander, ob die Bestimmung der Allg. Gew.-Ordnung v. 17. Januar 1845 – (Entziehung der Concession Seitens der Bezirksregierungen im Verwaltungswege ohne richterliches Strafurtheil) – noch gilt, oder durch welche Bestimmung sie aufgehoben. Man liefere eine Geschichte der Gesetzgebung über diesen Gegenstand und gehe auf den Inhalt der betr. Bestimmungen näher ein; prüfe zugleich, welches die Be-

stimmung der Presse, und in wiefern es für dieselbe nothwendig und ersprießlich, der Verwaltungsbehörde derartige Befugnisse einzuräumen.

2. Einem in N. etablirten Buchhändler werden folgende Werke zum Verlage angeboten: 1. Eine Auswahl der Musterwerke deutscher Classiker: Wieland, Lessing usw. in einzelnen kleinen, möglich billigen Lieferungen. 2. Eine engl. Übersetzung von Humboldt's Kosmos und Goglow's Ritter v. Geiste. 3. Eine Novellen-Zeitung, welche wöchentlich einmal erscheinen und von einer Privat-Gesellschaft herausgegeben und redigirt werden soll. Man prüfe, welche Vorschriften hierbei, – sowohl was die Person des Herausgebers, Verfassers und Redacteurs, als den Inhalt der Schrift betrifft, – zu beobachten sind, entscheide sich unter Angabe der Gründe für das Unternehmen sub 3, und entwerfe einen Verlags-Contract, den man der gedachten Gesellschaft vorlegen will.
3. Welches sind die Gesetze, die den Betrieb des Buchhandels betreffen, sowie die hauptsächlichsten Feststellungen derselben und in wiefern weichen die jetzt gültigen Vorschriften von den frühern in der allg. Gewerbe-Ordnung do. 17. Januar 1845 und der Verf.-Urk. do. 4. Decbr. 1848 enthaltenen im wesentlichen ab. Man verbreite sich über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Beweggründe, welche den Gesetzgeber zu diesen Festsetzungen bewogen haben mögen.

Je zwei dieser Aufgaben, von welchen B 1. zu A 1. u. s. w. gehört, wurden durchschnittlich in etwa 4 Stunden, ohne alle Hilfsmittel und so gelöst, daß die Commission nach §. 7. der Instr. do. 10. Aug. 1851 die Candidaten zu der mündlichen Prüfung zulassen durfte.

Dieselbe erstreckte sich, wie wohl nicht anders möglich, Buchhändlerischer Seite besonders auf Liter.-Geschichte, – Lit. Hilfsmittel im Buchhandel, – Buchhändler-Messe, – Abrechnungswesen, Zahltermine, Ansicht über Haftpflicht bei den Disponenden, – Unterschied zwischen dem deutschen und dem franzöf. und engl. Buchhandel, des erstern Vortheil für Gelehrte und Wissenschaften, – goldenes Zeitalter der Literatur, ältere und neuere Dichter, Pädagogen, Historiker usw., Verfasser und Verleger der wichtigeren Werke über Physik, Theologie usw. – Richtige Eintheilung eines Sortimentslagers u. s. w.

Eine weitere Ausführung würde den Raum dieser Blätter überschreiten. Der Herr Regierungs-Commissar hatte die Ansicht festgestellt, daß von den Candidaten zwar unbedingt eine genaue Kenntniß des Preßgesetzes vom 12. Januar 1851, sowie des Nachdruckgesetzes von 1837 und der einzelnen einschlagenden Bestimmungen der Allg. Gewerbe-Ordnung do. 1845 und der Verf.-Urk. do. 1850 verlangt werden müsse; aber auf die Lieferung juristischer Abhandlungen und auf eine juristische Fachkenntniß kein Anspruch zu machen sei. Es werde daher eine mehr practische schriftliche Arbeit aufgegeben, und beim mündlichen Examen auf die fehlende juristische Vorbildung entsprechende Rücksicht genommen. Der Herr Regierungsrath prüfte demnächst mit großer Humanität die Candidaten über die Gesetzeskunde, insofern sie den Buchhandel angehet, über das Gewerbe-, Preß- und Nachdruckgesetz, über Concessionswesen und Concessions-Entziehung usw., sowohl was den Geist als den Buchstaben der Gesetze betrifft.

Dem mündlichen Examen wurden ebenfalls jedesmal etwa vier Stunden gewidmet; es bereitete der Prüfungs-Commission die Freude, allen drei Candidaten das Zeugniß der Reife zum selbständigen Betriebe des Buchhandels geben zu können.

Münster, am 27. August 1852.

F. H. D.

Ein weiterer Bericht aus dem östlichen Preußen, aus Breslau, lautete:

In Breslau fand am 27. Juli c. die erste Buchhändler-Prüfung statt. Als Regierungs-Commissar fungirte der Polizei-Präsident v. Rehler, als weitere Examinatoren die Buchhändler E. Trewendt und E. Neubourg. Einige Tage vorher hatte der Examinand zwei schriftliche Aufgaben zu lösen:

- a) vom Regierungs-Commissar: Ueber die Einwirkung der Preßfreiheit auf den preußischen Buchhandel.
- b) von den Buchhändlern L. u. N.: Der deutsche Buchhandel in seiner eigenthümlichen Organisation und im Unterschiede vom englischen, französischen und amerikanischen.

In der mündlichen Prüfung wurden folgende Fragen behandelt:

- a) vom Regierungs-Commissar: Begriff der Presse und der dabei beteiligten Personen des Buchhändlers, Verlagsbüchlers, Schriftstellers. – Begriff der Unbescholtenheit im Sinne der Gewerbeordnung und des Preßgesetzes. – In welchen Fällen Entziehung der Concession nach dem Preßgesetz und auf dem Verwaltungswege möglich. – Begriff der periodischen Druckschrift nach dem Preßgesetz. – Verpflichtung des Verlegers usw. zur Hinterlegung von periodischen und nichtperiodischen Druckschriften. – Deren vorschriftsmäßige Bezeichnung bei und ohne Cautionspflicht. – Der Buchhandel als Gewerbe; kaufmännische Rechte desselben. – Ob er zum Groß- oder Kleinhandel zu rechnen. – Stempel- und Postzwangspflichtigkeit der Zeitungen und Zeitschriften.
- b) vom Buchhändler E. N.: Die besten Handbücher der Geschichte der allgemeinen Literatur. – Aeltestes Denkmal der Literatur. – Sittlicher und sprachlicher Einfluß der lutherischen Bibelübersetzung. – Die besten Bibelausgaben. – Geschichtliche Reihenfolge griechischer Schriftsteller mit Nennung der vorzüglichsten neueren Ausgaben. – Goldenes Zeitalter der römischen Literatur; Schriftsteller und Dichter mit Beifügung der besten Ausgaben. – Periodische Eintheilung der deutschen Literatur. – Die ältesten deutschen Historiker mit Bezeichnung des großen Sammelwerks, in welchem sie vereinigt. – Aufzählung der bedeutendsten Dichter und Prosaisten aus der Blüthezeit der französischen Literatur. – Die vorzüglichsten englischen Dichter und Historiker. – Unterschied der neuen englischen Romanliteratur von der französischen, nach Form und Inhalt.
- c) vom Buchhändler E. L.: Welche Geschäftszweige der Buchhandel umfasse. – Wie die Sortimentslager beziehungsweise anzuordnen seien. – Die dem Sortimenten unentbehrlichsten Verleger. – Ueber das Wesen der einfachen und doppelten Buchhaltung. – Nach welchen Principien Ladenpreise bei Verlagswerken festzustellen seien. – Erfordernisse eines Vertrags-Contractes. – Kurze Geschichte der Buchdruckerkunst. – Anfänge des Buchhandels im Allgemeinen und besonders des deutschen. – Aelteste Vertriebsplätze deutscher Bücher. – Weshalb Frankfurt a. M. aufhörte, Buchhändler-Messplatz zu sein. – Wohin er später verlegt und seit wann Leipzig als solcher bestehe.

Der Examinand bestand in dem schriftlichen und mündlichen Theile der Prüfung.

Es darf nicht übersehen werden, daß damals die für den Verleger wichtigen Kenntnisse in erster Linie standen. Interessant ist aber auch so, was man damals glaubte von dem angehenden Buchhändler verlangen zu können. Bei der späteren Änderung des Preßgesetzes fiel der Prüfungszwang wieder. Insofern haben jene Berichte naturgemäß zunächst nur historisches Interesse. In einem Rückblick, wie hier im Rahmen der Jubiläumsbetrachtungen, hilft aber auch das wohl das Bild beleben.

Zur Prüfungsfrage sind im übrigen auch schon früher Stimmen laut geworden. So liegen u. a. ausführliche Aufzählungen von Frommann aus dem Jahre 1841 vor, die 1878 wieder aufgenommen worden sind. Im Jahrgang 1883 aber finden sich folgende Thesen:

1. Die erspriessliche Ausübung des Berufes eines Buchhändlers erfordert einen bestimmten Grad allgemeinen und besonderen Wissens, beruhend auf sogenannten Schulkenntnissen und einer gediegenen fachwissenschaftlichen Ausbildung.
2. Die verantwortliche Ausübung des buchhändlerischen Berufes, sei es als Geschäftsinhaber oder als Geschäftsleiter, ist deshalb nur solchen Personen zuzuerkennen, welche den Nachweis der erforderlichen Befähigung erbringen können.
3. Der Nachweis der erforderlichen Befähigung ist zu erbringen in Schulzeugnissen für das allgemeine Wissen, in einer Prüfung für das Fachwissen, oder für Beides in einer Prüfung.
4. Die Zulassung zur Prüfung soll im allgemeinen erst dann geschehen, wenn der Prüfling dem Buchhandel mindestens schon zwei Jahre angehört hat. Ausnahmen sind zulässig für Personen gewissen Alters, die sich dem Buchhandel widmen wollen.

5. Behufs der Prüfung sind provinzielle bezw. Kreis-Commissionen zu bilden aus geeigneten Buchhändlern, unter Hinzuziehung eines behördlichen Vertreters und unter eventueller Hinzuziehung von Schulmännern.

6. Die fachwissenschaftliche Prüfung hat sich zu erstrecken auf:

- a) Literaturgeschichte;
- b) Bücherkunde, sowohl was Herstellung von Druckwerken, als auch sogenannte Sortimentkenntnisse anbelangt;
- c) Buchhändlerisches Verkehrs- und Usancenwesen;
- d) Buchhändlerische Gesetzkunde (Nachdruck usw.).

7. Die Commission erteilt über die bestandene Prüfung ein Zeugnis, auf Grund dessen die Zulassung zu den buchhändlerischen Corporationen zu gewähren ist.

Den hier ausgesprochenen Grundgedanken wird wohl jedermann zustimmen, auch wenn man im einzelnen Bedenken hat. Das Zitat belegt im übrigen gleichfalls – die Verwandtschaft mit den gegenwärtigen Vorschlägen liegt auf der Hand –, wie in der Tat im Buchhandel alles schon dagewesen ist.

Der Drucker hat das Wort

Die Schlußworte des Aufsatzes von Dr. Annemarie Meiner im Börsenblatt Nr. 28 stellen die Frage, ob nicht anlässlich der Hundertjahrfeier des Börsenblattes der Zeitpunkt gegeben sei, an eine Umgestaltung des Börsenblattes zu denken, es gewissermaßen zu veredeln, von Schlacken zu befreien, die seiner äußeren Erscheinung anhaften. Um diese Frage beantworten zu können, muß man sich die Bedingungen vor Augen führen, unter denen das Blatt hergestellt wird. Fachleute und Außenstehende machen sich davon häufig ein recht irriges Bild.

Schon über die Auflage sind zum Teil phantastische Ansichten in Kurs; deshalb werde ich so oft gefragt, warum man eine solche Arbeit nicht auf Rotation herstelle. Auch die Frage, ob Offsetdruck oder Buchdruck das „einzige“ Richtige sei, bewegt die Gemüter, und die Urteile hierüber werden häufig mit einer allzu definitiven Ausschließlichkeit gefällt. Deshalb sei mir an dieser Stelle gestattet, einiges dazu zu erklären.

Das Offsetverfahren wurde im Jahre 1925 eingeführt, weil wir glaubten, das Streben vieler Inserenten nach reicherer Bebilderung unterstützen zu sollen. Überdies gestattet der Offsetdruck ja eine elastischere Behandlung des Satzbildes, der man, dem Zuge der Zeit folgend, nicht ausweichen durfte. Es fehlt aber bis in die heutige Zeit nicht an Stimmen, die den Offsetdruck gern wieder aus dem Börsenblatt verschwinden sähen. Der von dieser Seite am häufigsten gebrachte Einwand jedoch, die Schriften seien weniger scharf als im Buchdruck, und die kleinen Schriften könne man kaum lesen, entfällt meines Erachtens, wenn, was mir öfters vorgekommen ist, selbst erfahrene Verleger beim Blättern nur schwer feststellen können, welche Seiten in Buchdruck und welche in Offset hergestellt sind. Ich glaube, daß der Offsetdruck vielen Inserenten das gebracht hat, was sie brauchten. Solange der Drang nach dem Wilde fortbesteht, wird man den Offsetdruck im Börsen-

blatt deshalb nicht entbehren können. Aber auch der Buchdruck ist nicht entbehrlich.

Die Hauptschwierigkeit bei der Börsenblatt-Herstellung besteht darin, daß der Umfang des Blattes täglich schwankt, oft sogar recht erheblich. Diese Schwankungen machen einen gewissen Höchststand an eingearbeitetem Personal nötig, der in allen Abteilungen gehalten werden muß, um den Anforderungen zu jeder Stunde entsprechen zu können. Als im Jahre 1925 das Blatt öfters Spitzennummern von sechzehn bis zwanzig Bogen aufwies, führten diese Sprünge zu erheblichen Schwierigkeiten, weil Personal, vor allem kurzfristig, für Geld und gute Worte einfach nicht zu haben war. Heute sind die Schwierigkeiten aber nicht geringer. Personal findet man zwar – leider – in Fülle, aber der Zwang zu sparsamster Disposition verbietet heute eine zu großzügige Haltung von nicht regelmäßig vollbeschäftigten Leuten. Bleibt nun eine Nummer hinter dem vorausgefühlten Umfang zurück, so entsteht der Druckerei ein Ausfall, und heute lassen sich auch kleine Ausfälle auf die Dauer schwer verschmerzen. Wird die Nummer aber stärker als angenommen, so ist man beim Offsetdruck wegen der umständlicheren Vorbereitung der Druckplatten und der Maschinen kaum in der Lage, die nötigen Personaldispositionen zu treffen. Da muß denn der alte treue Buchdruck heran, der in solchen Fällen beweglicher und schneller ist.

Dabei möchte ich noch ein Wort sagen über unsere Offsettechnik. Sie hat uns früher manchmal Vorwürfe eingetragen. Ein temperamentvoller Inserent tadelte z. B. einmal unser „fossiles“ Umdruckverfahren und forderte Plattenkopie. Sicher war ihm nicht bekannt, wieviel heute noch im Offset mit Umdruck gearbeitet wird; denn die Kopierverfahren sind zwar ausnahmslos teurer als der Umdruck, doch die damit erzielten Ergebnisse sind nicht immer besser. Vor allem aber erfordern sie

für unseren Fall weit mehr Zeit, so daß für die Zwecke des Börsenblattes nach dem derzeitigen Stande der Technik mit Kopie nichts gewonnen wäre.

Aber das Zentralproblem dürfte die Gestalt sein, in der sich das Börsenblatt in Format und Sachbild dem Leser bietet. Was das Format betrifft, so bin ich nicht der Ansicht, daß eine Veränderung irgendwelchen Vorteil bringen würde. Das Format Din A 4 ist nicht aus einer künstlerischen Konzeption entstanden, sondern errechnet, ein Produkt der Rationalisierung. Kann man schon über seinen ästhetischen Wert sehr streiten, so ist es außer Frage für das Börsenblatt zu schmal, vor allem für Inserenten, die gern halbe Seiten im Hochformat oder Viertelseiten benutzen. In früheren Zeiten hat das Blatt ja schon kleinere Formate gehabt, die aber im wesentlichen aufgegeben worden sind, weil eben die Spaltenbreite nicht genügte.

Titel und Rubriküberschriften, erst vor wenigen Jahren geschaffen, gefallen heute nicht mehr, scheinbar auch denen nicht, die sie einmal gut fanden. Sicher gibt es reinere Lösungen als die heutige, ich halte z. B. die vorherige Lösung keineswegs für schwächer. Aber ist es nicht eine der Erwägung würdige Frage, ob ein Blatt mit dieser Tradition überhaupt guttut, in diesem Punkte so oft zu wechseln und sich damit dem heute sehr umstrittenen Tagesgeschmack auszuliefern? Könnte man nicht, ohne jede Übereilung, einen Kopf schaffen, der in Anlehnung an alte Vorbilder uns gefällt und der uns infolge dieses Rückgriffes vielleicht auch in zehn Jahren noch zu befriedigen verspräche?

Welcher Stil aber ist denn eigentlich des Börsenblattes würdig? Hat es die Aufgabe, mit bibliophilen Zeitschriften in Konkurrenz zu treten? Ich habe den Eindruck, daß hier manchmal Forderungen an das Blatt gestellt werden, die es nie wird verwirklichen können. Ein täglich erscheinendes Blatt ist nun einmal an die Tatsache gebunden, daß der Tag nur 24 Stunden hat, trotz Überstunden. Die Manuskripte gehen vormittags von 9 Uhr an in der Druckerei ein. Für den Satz einer Seite stehen nur wenige Stunden zur Verfügung, denn nach Erledigung der Hauskorrektur verlangt die Redaktion die Abzüge, macht den Umbruch, und am späten Nachmittag werden die Umdruckabzüge gemacht, damit die Umdruckerei nachts die Platten fertigstellen kann. Eigenem Triebe und fremden Wünschen folgend, unternahm die Druckerei vor einigen Jahren den Versuch, das erstrebte höhere Niveau des Blattes im Galopp zu erobern. Sie stellte für diese Zwecke einen Graphiker ein, einen Herrn mit guter Fachschulung und gepflegtem Geschmack. Ihm fiel die Aufgabe zu, die Anzeigen durch kurze Skizzen ideenmäßig für den Setzer festzulegen. Wir waren an die ganze Sache etwas skeptisch herangegangen, weil wir gewisse Zweifel wegen der Durchführbarkeit hegten. Nach kurzer Zeit schon war die Unmöglichkeit der Durchführung erwiesen: die Redaktion bekam ihre Korrekturen nicht rechtzeitig, und der ganze Apparat stockte. Aber auch die Inserenten machten nicht mit. Sie schickten, wie von jeher, Beanstandungen, wenn ihre Vorschriften nicht eingehalten wurden. So mußte man sich entschließen, den revolutionären Weg zu verlassen und den evolutionären zu wählen.

Nun fordert man heute ein „repräsentatives“ Börsenblatt. Ein Organ, das der Würde des deutschen Verlages und der

seiner machtvollen Organisationen entspricht. Hier aber bin ich, was man mir großmütig verzeihen möge, der Ansicht, daß das Börsenblatt von heute in seinem Anzeigenteil geradezu eine Photographie des deutschen Verlages ist, typisch für ihn in allen seinen Lebensäußerungen, kennzeichnend für ihn, wie für den Leipziger das Sächsische (obwohl nicht jeder Leipziger sächsisch spricht). Vielleicht ist es in diesem Sinne kein Repräsentant des Börsenvereins, so wenig es in der Lage wäre, als Repräsentant für diese oder jene Verlagsrichtung in Anspruch genommen zu werden. Es darf wohl, wie ich vorhin schon streifte, auch kaum seine Aufgabe sein, ein bibliophiles Blatt zu werden. Es ist ein Vermittler zwischen Verlag und Sortiment. Also ein Verkehrsmittel wie das Plakat an der Säule für eine Zigarettenfabrik und wie der auf höchstem künstlerischem Niveau stehende Katalog über eine neue Schrift, die eine Schriftgießerei einführen will. Es ist ein Verkaufsorgan für den Verlag. Damit ist meines Erachtens der Zirkel abgesteckt, auf dem geritten werden soll.

Nun haben die Verlage ausnahmslos sehr verschiedene Begriffe von Typographie einerseits und von Werbung andererseits. Begriffe, die wie überall in der Welt sich formen und ausprägen je nach Charakter und Neigung des Verantwortlichen, die aber vor allem bestimmt werden von der Ware, also dem Charakter der Literatur, die er vertreiben will. Deshalb schreiben die meisten Inserenten genau vor, wie sie sich die Gestalt ihrer Anzeige denken, zum Teil mit einer Präzision, die jeden Millimeter des verfügbaren Platzes a priori festlegt. Viele halten an ihren Vorschriften mit oft tyrannischer Strenge fest und verweigern, geht's nicht ganz nach ihrem Sinne, Bezahlung. Die für die Satzherstellung zur Verfügung stehende Zeit erlaubt nur in seltenen Fällen Rückfragen. Dann aber muß man jederzeit darauf gefaßt sein, durch diese Rückfrage den typographischen Ehrgeiz eines Herstellers verletzt zu haben. Ich danke dem Börsenverein, der dem Leiter der Börsenblatt-Druckerei zum ersten Male Gelegenheit gab, zu sagen, was er leidet. Und ich möchte an dieser Stelle den Firmen danken, die in verständnisvoller Zusammenarbeit mit uns dazu beigetragen haben, uns die Arbeit (fast hätte ich gesagt: den Kampf) um die Hebung des Allgemein-Niveaus des Blattes zu erleichtern.

Ich beklage es aufs tiefste, daß Gutenberg nicht Zeitgenosse Adams war. Hätte Eva auch ihm von dem verbotenen Apfel gegeben, so wüßten wir heute vielleicht, was gut und böse ist in der Typographie, und es gäbe nur eine Ansicht darüber. So aber ist ein typographisches Babel entstanden. Während die Firma A zorn erfüllt die Behandlung ihrer Anzeige beanstandet („künftig werden wir alles genau vorschreiben“), nimmt die Firma B dieselbe Anzeige in einem freundlichen Schreiben als Vorbild für die künftige Behandlung ihrer Anzeigen. – Die Firma C dankt für die verständnisvolle und befriedigende Lösung ihrer Anzeige. Herr D, der vor vier Wochen einmal reklamiert hatte, reißt dieselbe Anzeige heraus, schickt sie uns ein und schreibt, aus diesem Inserat erfähe jeder die vollkommene Unfähigkeit der Druckerei, überhaupt Anzeigen zu setzen. Ich gebe diesen kleinen Ausschnitt nicht, um zu befeuern, sondern ich erwähne diese nicht etwa vereinzelt Vorfälle, um aufzuklären. Der obengenannte Herr D beabsichtigt eben mit seinen An-

Anzeigen-Teil

8. Auflage vergriffen, die 9. Auflage wird ausgeliefert von
Durch gute Lebensart zum Erfolg

Ein Wegweiser für jedermann
 von Ruth Goetz von Schüching

Dieses praktische Handbuch kann jedes Sortiment mühelos partieweise verkaufen! Der gute Absatz beweist es.

Geschenk-Ausgabe in Leinen RM 3.—

Vorteilhafte Staffelpreise **Z** Prospekte kostenlos!

HESSE & BECKER VERLAG · LEIPZIG



Gestatten —? Lehmann —!



Sitzen bleiben!

Großes zeitgemäßes Interesse

erregt das im Verlag von Ernst Finckh, Zürich (früher Basel), erschienene Buch

Karl Heise

Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg

3. Auflage, 1923, 408 Seiten, Gr.-Oktav.
 Ladenpreis RM 5.50, Inlandporto 40 Pf.

Ein Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges u. der wahren Freimaurerei. Mit einer Geheimkarte über die Aufteilung Europas.

Schles. Zeitung urteilt: „Verfasser will den Nachweis erbringen, dass der wahre Grund des Weltkrieges im alten Hass der Entente-Freimaurerei zu suchen sei . . . usw.“ und viele andere Urteile von Zeitungen und Politikern.
 Restauflage nur noch sehr gering, daher auch nur bar.

Z

Bestellungen erbittet direkt die Allein-Auslieferungsstelle
Berliner Kommissionsbuchhandlg.
 G. m. b. H. Berlin SW 68

Zu Ostern

Carl Ludwig Schleich

Es läuten die Glocken

Sonderausgabe RM 3.75

„Einmalig, Unnachahmlich steht dieses Buch in der Schriftwelt da.“
 „Es hat was Wunderbares, Weibvolles, ja Heiliges an sich.“

„Ein Arzt der Seele und des Deutschtums und ein Führer zur Andacht vor der Allmutter Natur.“

„Die am Fortleben des Deutschtums beteiligte Presse hat diesem Buche den ihm gebührenden Platz erkämpft.“

Concordia, Berlin-Friedenau

Z

Zum Tag des Buches

Die

Bibliothek d. Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge.

Nach einstimmigem Urteil

ein Volksbuch:

„Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt“

Herausgegeben von Elise Wegener
 Vierte Auflage

Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Penck, der Altmeister der deutschen Geographie:

„. . . Frau Wegener hat uns ein Buch deutscher Heldentaten beschert. Mit dem Heldentum paart sich Kameradschaft und hingebende Treue zu dem Führer und eine wahre Leidenschaft für wissenschaftliche Arbeit: ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Polarforschung, zweifellos die bedeutendste deutsche Leistung auf diesem Gebiete. Mit diesem Hinweis sei das von Frau Wegener herausgegebene Buch allen denjenigen empfohlen, die Sinn haben für menschliches Heldentum und Hingabe an die Wissenschaft.“

Vorzugsangebot **Z**



F. A. Brockhaus · Leipzig



Es sagt der Chef zu seinem Stift:

„Ins Fenster mit Paustians Sprachzeit-schrift!“

Z Siehe Vorzugsangebot auf Zettel.

Gebr. Paustian, Hamburg 1.

Druckfertige Korrekturen von Börsenblatt-Anzeigen sind, um schnellstes Erscheinen zu ermöglichen, stets **Schriftleitung des Börsenblattes.** zu senden an die



Will Vesper

VERLAGSÜBERNAHME

Will Vesper

lebt seit 25 Jahren

mit seinem dichterischen Werk

im Herzen des deutschen

Volkes. Das Echo

dieses von Anfang an bewusst

nationalen Dichters

ist heute stärker denn je

Wir haben neue Preise festgesetzt

PORZELLAN

Novellen. Abenteuerliche Liebesgeschichten aus der Zeit des
Rokoko und der Renaissance, mit Humor und überlegener
Ironie erzählt.

(10. Tausend.) In Ganzleinen RM 2.90

★

DIE EWIGE WIEDERKEHR

Novellen. Geschichten von Liebe und Tod, mit der ruhigen
Zurückhaltung und dunklen Lösung der alten Meister be-
richtet. (5. Tausend.) In Halbleinen RM 2.40

★

WER? WEN?

Ein Lustspiel. In Ganzleinen RM 2.40

BRIEFE ZWEIER LIEBENDEN

Gedichte. (26. Tausend.) In Ganzleinen RM 2.40

★

MUTTER UND KIND

Aus dem Tagebuch einer Mutter
Gedichte. (7. Tausend.) In Ganzleinen RM 2.40

★

SCHON IST DER SOMMER

Ein Buch Liebeslieder
(10. Tausend.) In Ganzleinen RM 2.40

★

DIE LIEBESMESSE

Gedichte. (6. Tsd.) Geb. RM 1.80, in Ganzleinen RM 2.40

★

DER BLUHENDE BAUM

Neue Lieder u. Gedichte. (7. Tsd.) Gebunden RM 1.80

Eduard Wenarius Verlag / Leipzig G I

Z

4
HD

Sie kann erzählen, das können einige; sie kann gestalten, das können wenige; aber ein ganz einmaliges Lebensgefühl so unverwechselbar und überzeugend bekunden, das ist das Signum der genialen Begabung.
Bruno Frank

*
... In diesem Buch ist der Atem Gottes, weil in ihm der Atem der Erde ist. Dieses Buch ist nicht der Roman eines seltenen „Falles“, dieses Buch ist das Epos von der Gottverwobenheit des Menschen mit der Natur.
Nürnberger Zeitung

*
Ein Hauch von Weihrauch weht geheimnisvoll aus jedem Blatt. Seit langem ist kein so wichtiger, so tiefsinniger Roman erstanden, an innerlicher Kraft alle die Frauenromane weit überbietend, an Dauer- und Geltung sämtliche in den Schatten verweisend. Literarische Welt, Berlin

Es ist in jeder Hinsicht das Stärkste, was ich von schaffenden Frauen kenne, hat eine Macht, eine Kühnheit und Größe, eine Innigkeit ohne Weichlichkeit, eine Andacht vor dem Leben und allem Hohen und Furchtbaren des Menschenschicksals, die ins Knie zwingen. Nichts Verzierlichtes und Kleinliches, nichts Aufgeregtes und Künstliches ist da; nur ein ergreifendes Ernst des Schauens und eine monumentale Wucht der Gestaltung.
Neue Freie Presse, Wien

*
Das ist ein Werk von der Art, daß man vergißt, es gelesen zu haben, daß man glauben muß, man habe es geträumt oder wachend erlebt. So kennt man sonst nur die geheimen Gesichte von den Menschen Hamsuns oder Stendhals.
Tagebuch, Berlin

*
Wenn es auch weniger als zehn gute Bücher wären, die nach Stendhals Meinung jährlich herauskommen, so gehörte dieses dazu.
Neue Zürcher Zeitung

*
Der Inhalt des Buches mit seinen Feinheiten in den Schilderungen des tiefsten psychischen Geschehens ist in einer Besprechung nicht wiederzugeben — es muß gelesen werden. Ein erschütterndes Dokument menschlich-tierischen Triblebens.
Bremer Volkszeitung

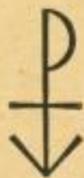
WELCHES BUCH IST ES, DEM DIESE KRITIKEN GALTEN

und von dem in kurzer Zeit 45000 Exemplare verkauft wurden?

Und trotzdem Ford

Ist das „Laufende Band“ in der Produktion erfunden worden, weil der Unternehmer Arbeiter einsparen und auf die Straße setzen wollte? Das laufende Band hatte nur einen einzigen Zweck: es sollte immer mehr Waren auf immer schnellere Weise an den Verbraucher heranbringen. Die Schuld des Unternehmers liegt darin, daß er diesen Zweck vergaß und das laufende Band wie alle Maschinen zu Unkostensparnis-Apparaten herabwürdigte. Dieses System mußte allerdings zuschanden werden, weil es den sonst so gern zitierten „Ehernen Wirtschaftsgesetzen“ restlos zuwiderläuft. Man kann eben nicht die Gesamtkaufkraft nominal und real verringern und gleichzeitig an die so geschwächten Käufer eine erhöhte Produktion absetzen. Daß es sich hierbei nicht um theoretische Erwägungen handelt, zeigt sich am Beispiel Ford. Dieser ausgeprägte Kapitalist hat die neuen Verhältnisse bereits vor Jahren erkannt und sich ihnen im vollen Umfange angepaßt. Er schloß einige Monate seine Werke, stellte den gesamten Einkaufs-, Produktions- und Absatzapparat auf eine neue Grundlage, und als er seine Betriebe wieder öffnete, hatte er die Autopreise gesenkt und gleichzeitig die Arbeiterlöhne erhöht. Wie hat man damals Ford verlästert, und wie haben die Klubsesselunternehmer aller Länder auf ihre Brust geklopft, als auch Ford im Verlauf der Weltwirtschaftskrise seinen Betrieb erheblich einschränken mußte. Diese „Unternehmer“ haben vor Wochen in dem Angestelltenstreik bei den Fordbetrieben eine neue Bestätigung ihrer „Weitsicht“ gesehen und halten auch den augenblicklichen Bankenkrah in Michigan für eine Folge der von Ford eingeleiteten Politik. Diese Kritiker mit ihren infolge erstarrter wirtschaftlicher Denkformen zusammengebrochenen Unternehmungen haben nicht das Recht, den Namen Ford, dieses Vorarbeiters für eine neue privatwirtschaftliche Denk- und Arbeitsmethode, überhaupt auszusprechen. Auch scheint dieser seit Jahren totgesagte Mann doch noch über recht erhebliche Mittel zu verfügen, wenn er der pleite gegangenen Guardian Trust Co. bisher schon 80 Millionen Mark zu Stützungszwecken überwiesen hat und nunmehr telefonisch von Hoover gebeten wird, diese Bank endgültig zu sanieren. Die Verbraucherpolitik des amerikanischen Automobilkönigs ist also doch kein schlechtes Geschäft gewesen. Den Verbrauch gilt es doch zu steigern. Sparen und Einschränken aber sind die Klippen, an denen das Wirtschaftsschiff zerschellen muß.

Neue Leipziger Zeitung, 17. Februar 1933



PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

Und trotzdem vorwärts

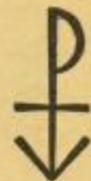
heißt das neueste der drei wirtschaftlichen Standardwerke von Henry Ford, der mit seinem ersten Band „**Mein Leben und Werk**“ vor beinahe 10 Jahren umwälzende Veränderungen in der Wirtschaft schuf, diese auf ganz neue Grundlagen stellte und mit seinem zweiten Buch „**Das große Heute — das größere Morgen**“ die Brücke schlug zu seinem wichtigsten, dem dritten Band: „**Und trotzdem vorwärts!**“ Die heute schlagwortartig verbreitete Idee der „Technokratie“ ist ihrer Entstehung und Wirkung nach von Henry Ford darin schon längst erkannt und berücksichtigt worden. In einem Sonderfenster

TECHNOKRATIE

dürfen also die grundlegenden Werke von

HENRY FORD

nicht fehlen. Siehe Sonderangebot auf dem Bestellzettel.



PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

MITTE MÄRZ ERSCHEINT DAS 101.-110. TAUSEND

Der kleine Brehm

Das gesamte Tierreich in allgemein-verständlicher Darstellung

Neu bearbeitet nach der 2. Auflage des Hauptwerkes „Brehms Tierleben von Dr. Walter Brehm

Den alten „Brehm“ in seiner unverfälschten Eigenart wieder aufleben zu lassen, ist die Hauptaufgabe unserer „Kleinen Brehm“ gewesen. Die Lebensbilder der Tiere ist fast unverändert nach Brehms Originaltext übernommen. Das Werk behandelt neben den ausländischen Tieren überaus reichhaltig die Tiere unserer Heimat. Der Bearbeiter hat die neuesten Ergebnisse der Forschung hinzugefügt, jedoch so jedem als Quelle ausgezeichnete Dienste leistet. Jagdbilderungen und Tierkämpfe sind aufgenommen, da sie aber streng wahrheitsgetreu erzählt sind, wird falschen Vorstellungen über die Gefährlichkeit der Tiere wirksam entgegen gearbeitet.

Der kleine Brehm, die klassischen Schilderungen des Altmeisters der Zoologie, ist unentbehrlich für jeden Natur- und Tierfreund, ist ein schönes und passendes Geschenk für unsere Jugend.

886 Seiten Umfang - 116 Abbildungen - 25 ganzseitige Tafeln - 4 Tafeln in Farbendruck - Neuer schöner Schutzumschlag und Buchschleife

4.80
RM

Ausstattung: Bestes holzfreies Papier - Gedieg. Ganzleinen-Geschenk-Band - Einband-, Druck- und Seitenanordnung von Professor Hugo Steiner-Prag

HUNDERTTAUSEND ZUFRIEDENE KUNDEN - EIN WAHRES VOLKSBUCH

Einige Urteile über den kleinen Brehm:

„Der Naturkunj“: Der kleine Brehm verdient in den Brehmen der Naturfreunde, nicht zum mindesten in den Schulen, weiteste Verbreitung.

H. B. Senz: Alles in allem bedeutet das Werk, in dem besonders die Tiere der Heimat bevorzugt sind, in dem alle Fremdwörter völlig fehlen, ein erfreuliches Zeichen beglückender Einsicht in das, was der Menge der Menschen nützt und was für sie überflüssig ist. Der Erfolg wird in jeder Hinsicht diesem Werke nicht fehlen.

Dr. B. ...: Jeder Junge und jeder Naturfreund sollte dieses köstliche Werk zu dem erstaunlich billigen Preis besitzen. Ich würde das Buch überall empfehlen.

SONDERFENSTER LOHNEN SICH BESONDERS ZUM TAG DES BUCHES UND OSTERN • BIETEN SIE DAS WERK IN ALLEN SCHULEN AN

FAST

3000 VORAUSBESTELLUNGEN

**BESTELLEN SIE REICHLICH UND RECHTZEITIG - NEUAUFLAGE VORLÄUFIG NICHT MÖGLICH
WIR LIEFERN IN DER REIHENFOLGE DER EINLAUFENDEN BESTELLUNGEN**

AUSLIEFERUNG FÜR ÖSTERREICH UND NACHFOLGESTAATEN BEI R. LOWIT, WIEN

K A R L

VOGELS

VERLAG

G. M. B. H.

B E R L I N

2 7



STAFFEL ABATT



886 Seiten - 116 Abbildungen und 29 Tafeln

EINFARBIGE WIEDERGABE DES MEHRFARBIGEN SCHUTZUMSCHLAGES • ORIGINALGRÖSSE

Soeben erscheint

**die sensationelle
Broschüre****— ein Schlager**in der von Haß erfüllten poli-
tischen Zeit.Jeder Deutsche, gleich welcher
Partei, muß die Schrift be-
sitzen — zumal ein großer Teil
unserer Zeitgenossen diese
Zeitepoche noch „persönlich“
erleben wird!Fordern Sie sofort Propa-
ganda-Material an!**Georg Richter^{*)}****Reichstag
1975**

Ladenpreis

**80
Pfg.***) Mit der 1. Aufl. dieser Broschüre erreichen die Schriften
dieses Autors eine Gesamtauflage von 82000**R A I N E R W U N D E R L I C H I N L E I P Z I G**

Anfang März erscheint:

**Corpus iuris
des Reichsrechts****Band 1: Öffentliches Recht**Eine Sammlung der wichtigsten Gesetze des
öffentlichen Reichsrechts**in der zur Zeit geltenden Fassung.**

Rund 130 Gesetze.

Bei jedem Gesetz Angabe der neuesten
Literatur.**Wegen der zahllosen, über fast
100 Notverordnungen und andere Ge-
setze verstreuten Gesetzesänderungen
für die Praxis unentbehrlich.**

VIII, 309 S. 8°. Gebunden 10.— RM

**RECHTSARCHIV G. m. b. H. / Berlin W 8**

Mohrenstrasse 13/14

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe:

PREISVERZEICHNIS

ALLER LIEFERBAREN

BÜCHER

UND GRAPHIK

*

Für dieses Verzeichnis sind die Ladenpreise
unserer Verlagswerke, die wir gemäß der Not-
verordnung vom 8. Dezember 1931 bisher genau
um 10 Prozent ermäßigt hatten, soweit erforder-
lich, abgerundet und neu festgesetzt worden.
Wir stellen jedem Sortiment auf Wunsch
kostenlos eine beliebige Anzahl zu sorgfältiger
Verwendung zur Verfügung.**PAUL CASSIRER VERLAG
BERLIN W 35**

3 NEUE TAMARA-ROMANE

Schöne Geschenk-Leinenbände M **2.90** mit farbigen Tiefdruck-Umschlägen
 Doppelband: in Leinen M 4.80

PAUL HAIN: Der bekannte und beliebte Autor erfolgreicher Frauenromane. — ANNEMARIE LAND: Die Dichterin des Herzens



Spiel mir mein Lieblingslied

von PAUL HAIN

M 2.90

Graf Klaus von Dittersburg lernt Hannele Bergner, das goldhaarige Musikantenkind kennen. Dieser Hannele gefällt der hübsche, schlanke, elegante Bursch. Es beginnt für die beiden die herrliche Zeit der ersten jungen Liebe. Allabendlich, wenn der Mond sein silbernes Licht über die Fluten und Ufer des Rheines verschwenderisch ausgießt und die grünen Rebhügel in seinen Schimmer taucht, dann sitzen Klaus und Hannele beisammen und tauschen die uralten und doch ewig neuen Worte der Liebe. In seiner zu Herzen gehenden, feinsinnigen Art erzählt uns Paul Hain, wie aus dem kleinen Hannele die gefeierte Geigenkünstlerin wird und wie Klaus und Hannele, trotz aller Tücken des Schicksals, doch endlich zueinander finden.



Zwei rote Rosen

von PAUL HAIN

Doppelband M 4.80

„Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß von deinen Lippen so weich . . .“ Es war eine milde Frühlingsnacht, eine jener Nächte, durch die ein süßer Duft weht, schwer von frühen Rosen und Sehnsucht. Da sah Prinz Franz von Hohenstein zum ersten Male in Verenas Augen, die wunderbaren leuchtenden Blauaugen — er sah das süße Gesicht von verwirrendem Reiz. Schlank, einfach gekleidet, von rührender Anmut in der Haltung, so stand Verena vor ihm, das blonde Blumenmädchen, und sang das Lied der roten Rosen. Unser Roman führt durch die ganze Welt, in alte Paläste Roms, der ewigen Stadt, durch die heitere Riviera nach Paris, dem Mittelpunkt der Welt. Lang und schwer ist des Prinzen Lebensweg, ehe er von Verena wieder zu Verena findet.



Wer nie der Liebe Leid gekannt

von ANNEMARIE LAND

M 2.90

Vroni, die junge, goldblonde Dirn und Franzl, der Bergführer, lieben sich von Herzen. Kein Wölkchen trübt ihr Glück, bis eines Tages der Franzl mit einer Filmschauspielerin zu Vronis Alm hinaufkommt. Mit dem feinen Gefühl der Liebenden spürt Vroni, daß die fremde Frau Unheil über Franzl und sie bringen wird. Und sie hat sich nicht getäuscht. — — — Es beginnt nun für sie ein bitterschwerer Leidensweg, bis nach langer Zeit für Franzl und seine brave Vroni der Tag kommt, der sie für immer in ungetrübtem Glück vereint.

Ⓜ Ⓜ

TAMARA VERLAG LEIPZIG 0 5

Soeben erschien von dem rühmlichst bekannten Standardwerk
auf dem Gebiete der christlichen Archäologie und Religionsgeschichte

ΙΧΘΥΣ

von Universitäts-Professor Dr. FRANZ JOSEPH DÖLGER
die erste Lieferung des 5. (Schluß-) Bandes (Seite 1-80). RM 4.-

Früher erschienen:

Band I. Das Fischsymbol in frühchristlicher Zeit. 2. Auflage. Mit 79 Bildern im Text und 5 Tafeln. XXX, 496 Seiten. RM 19.80, Leinen RM 23.40

Band II. Textband. XVI, 656 Seiten nur zusammen mit Band III verkäuflich.

Band III. Tafelband. 104 Tafeln, XX Seiten. RM 22.50, Leinenband RM 26.10.

Band II und III zusammen RM 37.80, in 2 Leinenbänden gebunden RM 45.—

Band IV. Die Fischdenkmäler in der frühchristlichen Plastik, Malerei und Kleinkunst. Tafeln 105-293. XXIV Seiten. RM 25.20, Leinenband RM 28.80

Aus Urteilen über den 4. Band:

Auch in diesem Werk von Dölger ein überaus reiches Material und die Behandlung einer Fülle von Problemen, beides auf staunenswerter Quellenkenntnis beruhend, die nicht nur Griechenland und Rom, sondern auch den Orient umspannt. (Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, Band 229.)

Die Tafeln 105-293 bieten ein überaus reiches Anschauungsmaterial, das vielfach aus den entlegensten Winkeln der alten Kulturwelt hervorgeholt werden konnte. (Zeitschrift für Asele und Mystik, 4. Jahrg., Heft 2.)

Ein Werk ohne gleichen, dem die Gelehrten aller Richtungen huldigen. (Ephemerides theologicae Lovanienses 1928.)

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Forschung. (Revue historique 1929.)

Vom gleichen Verfasser:

ANTIKE UND CHRISTENTUM

Kultur- und religionsgeschichtliche Studien

Bisher erschienen: Band I, II, Band III, Heft 1-3. Band I, II in Leinen gebunden je RM 15.75.
Einzelheft RM 5.—, bei Abnahme des ganzen Jahrganges (4 Hefte) RM 3.75

Auf Grund seiner außerordentlichen Belesenheit und seiner scharfsinnigen, fast immer einleuchtenden Kombinationen, gelingt es D., bedeutame religionsgeschichtliche Parallelen in heidnischen und christlichen Gebräuchen aufzuzeigen. (Theologie der Gegenwart 1930)

Dölgers „Antike und Christentum“ ist dem ernstesten Liturgieforscher schlechthin unentbehrlich. (Liturg. Zeitschrift 1929)

Interessenten: Religionsgeschichtler und Liturgiewissenschaftler beider Bekenntnisse, Archäologen, klassische Philologen, die entsprechenden wissenschaftlichen Institute und Seminare, die wissenschaftlichen Bibliotheken des In- und Auslandes.

Prospekte über beide Veröffentlichungen stehen zur Verfügung.



VERLAG ASCHENDORFF, MÜNSTER IN WESTFALEN



ANNA SEGHERS

Wir übernehmen aus dem Gustav Kiepenheuer Verlag*)

Die Gefährten

Roman. 8. Tausend. In Leinen M 5.80, kartoniert 4.50

Erschütternd sind die Schicksale der Menschen in diesem neuen Roman der Kleistpreisträgerin von 1928. (*Kölnische Volkszeitung.*) Die Gefährten werden zum Urbild aller, die je auf Erden für die Reinheit ihrer Überzeugung eingestanden. Man muß schon auf die Droste zurückgreifen, um einen Vergleich für die Strenge und das Herz zu finden, die sich in der Seghersschen Dichtung vereinen. (*Berliner Börsen-Courier.*) Anna Seghers bedient sich einer Prosa, die im strengen Sinne gedichtet ist und die Vorstellungen der Kämpfenden, Leidenden, Exilierten getreu vermittelt. (*Frankfurter Zeitung.*)

Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft und andere Erzählungen

5. Tausend. In Leinen M 5.40, kartoniert 3.40

Anna Seghers ist mehr als einer der vielen politischen Propagandisten, sie gehört in die erste Reihe der deutschen Dichterinnen. (*Literarische Welt.*) Die Natürlichkeit in ihren Erzählungen hat etwas unglaublich Beglückendes, etwas geistig Geläutertes, das mit Naivität nichts mehr zu schaffen hat. (*Kölnische Zeitung.*) In Anna Seghers' Erzählungen ist eine solche Kraft und Einfalt der Empfindung wirksam, daß man alles darin wie noch nie vorher angeschaut verspürt; es ist die gesund begehrende und voll hingebende Liebe eines ganz und gar sauberen Menschen darin, und diese Liebe adelt das Politische, so daß ihm vom Tendenziösen nichts mehr haften bleibt. Ihre Sprache ist wie ihr Herz: stark und einfach. (*Hamburger Fremdenblatt.*)

Aufstand der Fischer von St. Barbara

Roman. 13. Tausend. In Leinen M 3.60, broschiert 2.50

Wir sind ergriffen, wie von einem Naturereignis, und genießen die Sprache, die knapp ist, wie die der Schiffer, und eindringlich, wie die ihrer einfachen Menschen. (*Vossische Zeitung.*) Eine junge Erzählerin hat die verdiente Anerkennung für ein Werk gefunden, dessen strenge, einsame Gesinnung dem Geiste jenes Dichters, in dessen Namen jene Auszeichnung erfolgte, Heinrich von Kleist, seltsam nah und verbunden scheint. (*Berliner Börsen-Courier.*)

Alle drei Werke in neuen Schutzumschlägen



DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART

*) wird bestätigt: Gustav Kiepenheuer Verlag A.G.

E. NUSS.

Neuerscheinung!

Stadtväter

• EINE KORRUPTIONSGESCHICHTE •

Für jeden
steuerzahlenden
Bürger von
höchstem Interesse!



Das aktuellste Thema
unserer Tage!

In Ganzleinen vor-
nehm gebunden .. **RM 4.80**

Kartonierte **RM 4.20**

Da zahlreiche Vorausbestellungen vor-
liegen, wird die erste Auflage sehr bald
vergriffen sein. Wir bitten daher, um-
gehend und reichlich zu bestellen

Von Stadtvätern, Bonzen u. ähnlichen Führern einer bestimmten Zeitspanne unseres um seine Existenz ringenden Volkes berichtet dieses Buch. Mit Geist und bitterem Humor geschrieben, wird es eine dauernde Mahnung u. Warnung für spätere Zeiten sein und bleiben.

Dieses Buch diene vor allem der Aufklärung unseres Volkes, wie es über ein Jahrzehnt dem Schmarotzertum einer weitverzweigten u. frechen Korruption wehrlos ausgeliefert war.

Jeder lese es, der wieder ein unantastbares Beamtentum, einen gesunden, wehrhaften Staat und eine um die Seele und Sauberkeit des Volkes kämpfende Führung will.

Das allein ist Zweck und Inhalt dieses Buches und zugleich ein dauerndes Wahrzeichen der festgestellten ungeheuerlichen Pflichtvergessenheit und Untreue.



Nationale Verlagsgesellschaft m. b. H.
Leipzig O 5



Demnächst erscheint:

Kurt Kersten

1848

Geschichte der deutschen Revolution

Mit 33 Illustrationen • Kartoniert RM 5.60 • Leinen RM 7.50

*

Kurt Kersten schildert in seinem Buch die große deutsche Bewegung der Jahre 1848 und 1849, die nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa aufs tiefste erschüttert hat. Es gelingt ihm, durch eine eingehende und fesselnde Schilderung der zwanziger und dreißiger Jahre klarzulegen, weshalb es zum Ausbruch der breitesten Volksschichten im Jahre 1848 kommen mußte. Das Jahr 1848 betrachtet Kersten als einen Mittelpunkt der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts, mit ihm beginnen in Deutschland neue Kräfte wirksam zu werden. Viele Vorgänge erinnern an die heutige Zeit, und die tiefe Enttäuschung in breiten Volkskreisen, besonders in der Jugend, und der Aktivismus impulsiv handelnder, von höchstem Opferwillen getragener Männer finden vielfach ihre Wiederholung in der deutschen Geschichte der Jahre 1919 bis 1932.

Ⓜ

Gustav Kiepenheuer Verlag • Berlin



Das Neue Deutschland



Illustrierte Monatschrift für die deutsche Freiheitsbewegung und nationalsozialistische Weltanschauung
Monatlich ein starkes Heft mit - teilweise farbigen - Kunstlagen / Vierteljährlicher Abonnementspreis Mark 1.80

Die soeben erschienene Sondernummer aus Anlass der Übernahme der Regierung durch die nationale Bewegung enthält neben zahlreichen wertvollen Texten und Bildbeiträgen als vierfarbige Kunstbeilage das

erste Bildnis des Reichskanzlers Adolf Hitler, gemalt von Prof. Carl Langhorst, München

Dieses Heft eignet sich ganz besonders zur Werbung in der deutschen Familie. Verlangen Sie sofort Werbehefte zur Verteilung in allen deutschbewußten Familien. Empfehlen Sie die Zeitschrift jedem Käufer von Hitler-Literatur. Sie können sich mit dem „Neuen Deutschland“ jetzt eine neue Zeitschriftenkontinuation aufbauen!

In den letzten zwei Monaten erhielten wir über 10000 Zubestellungen!



Verlag „Das neue Deutschland“ G. m. b. H., Leipzig C 1, Europahaus

**Im Mittelpunkt
der
öffentlichen Diskussion**

wird während der kommenden Monate stehen das Buch:

**Tatsachen
und Dokumente**

zum Streit um die

Wünschelrute

Herausgegeben

vom Institut für Wünschelruten- und
Pendelforschung e. V., München

Etwa 150 S. gr. 8°. Mit zahlreichen, größtenteils
amtlichen Plänen, Skizzen und Abbildungen.

Ladenpreis: Steif geh. RM 3.—, Lbd. RM 4.—

Mit diesem absolut sachlich gehaltenen, wissenschaftlich einwand-
freien Buche ist endlich

**Das erste Quellenwerk
der Wünschelruten- und Erdstrahlenforschung**

geschaffen worden, an dem weder die Wissenschaft noch das große
Publikum vorbeigehen kann. Erstmals werden hier amtliche Docu-
mente und offizielle Sachdarstellungen über Wünschelruten-
anwendung und Erdstrahlenforschung auf Grund exakt wissenschaft-
licher Experimente einer weiteren Öffentlichkeit bekanntgegeben.

Auffsehen erregen wird besonders der Bericht des Universitäts-
professors Dr. A. Koegel (München-Weihenstephan) über seine
ausgedehnten Krebsversuche an Tieren über sog. Erdstrahlungen;
desgleichen die mit zahlreichen Plänen erläuterten Berichte des
Kulturbauamts Pfarrkirchen und der Reichsbahnverwaltung über
praktische Anwendungen der Wünschelrute. Physiker und Geologen,
Mediziner und Biologen, auch erfahrene und gewissenhafte Prak-
tiker der Wünschelrute kommen zum Wort; die gewichtigsten Ein-
wände der Gegner werden sachlich geprüft. Schließlich nehmen
auch der bekannte Benediktinerpater Cyrillus Wehrmeister und
Diplomingenieur Reifeisen Stellung zu den gegen sie verbreiteten
Behauptungen. Jede Polemik ist in diesem Buche vermieden:
es bringt nur Tatsachen und Dokumente, diese aber in reicher
Fülle und lebendiger Darstellung.

Name und Ruf der Mitarbeiter bürgen für Zuverlässigkeit und
Qualität der Beiträge. Hier ist nicht eine der üblichen oberfläch-
lichen Wünschelruten- und „Erdstrahlen“-Schriften, die heute den
Markt überschwemmen, sondern ein

**ernstes, wissenschaftliches,
aber gemeinverständlich geschriebenes Werk,**
nach dem Tausende greifen werden.

Die Nachfrage nach diesem schon lange erwarteten Buche ist so
groß, daß die Auflage während des Druckes erhöht werden mußte.

(Z)

Bestellungen wollen möglichst umgehend gerichtet werden an den

Herold-Verlag G. m. b. H., München
in Soln vor München

Dittlisenstr. 16

(Z)

Ende März erscheint:

„Deutschlands Obstsorten“

(Verlag Eckstein & Stähle, Stuttgart)

Lieferung 24 = Pflaumensorten

An der Mitarbeit dieses vorzüglichen, aus 26 Liefe-
rungen bestehenden Obstwerkes haben sich die be-
deutendsten Fachleute Deutschlands beteiligt. Jede
Lieferung enthält 12 farbige Obsttafeln, 12 Baumbilder
und 12 Beschreibungen.

Preis einer Lieferung RM 7.50 ord.

Bezugsbedingungen siehe Bestellzettel.

Inhaltsverzeichnis kostenlos.

Auslieferung nur durch:
Koehler & Volckmar A.-G. & Co.,
Abteilung Lehrmittel, Leipzig.

Ferner wiederholt zur Kenntnisnahme:

Wir übernehmen die Allein-Auslieferung der be-
kannten Stuttgarter Buch- und Lehrmittelverlage

K. G. Lutz Verlag (Schulwandbilder u. naturwissen-
schaftliche Bücher)

Prof. C. Bopp's Verlag (Physikal. u. chem. Unter-
richtsapparate und Schulwandbilder)

Adolf Mang, Geogr.-astronom. Verlag (Erdgloben
in acht Sprachen, Sternkarten, Tellurien u. sonstige
astronomische Apparate)

Interessenten, die sich für diese Verlagswerke be-
sonders verwenden, unterstützen wir durch günstige
Lieferungsbedingungen.

Leipzig, den 2. März 1933.

Koehler & Volckmar A.-G. & Co.
Abteilung Lehrmittel.

Zur Vermeidung von Verzögerungen
bitten wir zu adressieren:

Anzeigenaufträge sowie alles Druckmaterial
an die Expedition des Börsenblattes

Druckfertige Korrekturen

an die Schriftleitung des Börsenblattes

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Guida Diehl,

Der Ruf der Wende: Erneueres Christsein

Fein karton. 192 S. nur RM 1.95

„Ich wünsche dieses Buch in alle die Hände, die heute um unser
Volk innere Not leiden. Sie werden trotzige Kämpfer für unser
Volk werden — aus Gehorsam gegen Gott, als Christen. Ich
wünsche es in die Hände derer, die mit dem Christentum meinen
fertig zu sein — sie werden vielleicht merken, daß sie es noch
gar nicht gekannt haben. Und endlich wünsche ich es auf den
Arbeitstisch jedes Pfarrers — er kann manches daraus lernen;
vor allem, wie der deutsche Mensch in Christus seine Erfüllung
findet. Mancher weiß es ja nicht. Das Buch ist ein wichtiger
Stein zum Neubau der Deutschen Kirche.“

Friedr. Klein, Pfarrer, Leiter des nat.-sog. Pfarrerbundes.

Neuland-Verlag / Eisenach



Der neue Band

unserer bekannten

Füllhorn-Bücherei

2⁴⁰ RM

in Ballonleinen

Wirkungsvolle Schutzumschläge

—
Weitere Neuerscheinungen:

Neu aufgenommen!

Frauenromane

Harrison, Die Frau des Andern

Leroy, Mädchen mit blauen Augen

Leutz, Liebe die nicht leben durfte

Wohlbrück, Das goldene Bett

Wohlbrück, Das kleine Glück

Bisher sind u. a. erschienen:

Speckmann, Heidehof Lohe

— Die Heidklausen

Bloem, Wir werden ein Volk

Külpe, Kinder der Liebe

v. Ompteda, Ich bin da

— Wie am ersten Tag

Presber, Heitere Geschichten aus dem

Hexenkessel unserer Zeit

Wohlbrück, Die Frau ohne Mann

Dill, Leuchtende Tage

Skowronnek, Die Sporckschen Jäger

Viebig, Einer Mutter Sohn

Stratz, Madlene

— Die letzte Wahl

— Die ewige Burg

— Die törichte Jungfrau

Ganghofer, Der laufende Berg

Grabein, Die Flammenzeichen rauchen

— Firnenrausch

— Die vom Rauhen Grund

Voß, Der heilige Haß

Werder, Junker Jürgen

F. v. Zobeltitz, Drei Mädchen am

Spinnrad



Verlangen Sie bitte Sonderprospekte dieser Reihe



PAUL FRANKE VERLAG, BERLIN SW 11

Inh. Paul Franke & Rudolph Henßel G. m. b. H.

Auslieferung in Leipzig: F. Volckmar, Komm.-Geschäft, Barsortiment Koehler & Volckmar; Stuttgart: Koch, Neff & Oetinger

Das neue Volksbuch

Diese Bücherreihe — Grundstock jeder Haus-, Schul- und Volksbücherei — gibt das unvergängliche deutsche Volksgut in neuer Gestalt. Sie läßt den Geist der Vergangenheit deutscher Nation in die Gegenwart und Zukunft hineinwirken und wendet sich insofern an alle ohne Unterschied. — Werben Sie für diese Buchreihe bei **Schulleitern, vaterländischen Organisationen, Jugendverbänden** und überall dort, wo ein würdiges **Geschenk** oder eine **Prämie** für junge Menschen gebraucht wird. Stoff, Sprache und Ausstattung rechtfertigen diesen Einsatz!

Das Heldenbuch. Von Theodor Seidenfaden. Bilder von Emil Bröckl. In Lwd. RM 7.20

Berichtet von den ersten Anfängen deutschen Lebens im Abendland — formt aus Sage und Mythe ein Gesamtbild des frühen Lebens der germanischen Völker — ist einheitlich in der Schilderung, hart und groß in der Sprache.

Das deutsche Schicksalsbuch. 1. Teil: Das Reich. Von Theodor Seidenfaden. 8 Bilder von Peter Gitzinger. In Leinwand RM 7.50

In zusammenhängenden Zyklen ein Bild. Geschichte der Entstehung des germanisch geführten christlichen Abendlandes — Geschichte der geistigen und seelischen Triebkräfte ebenso wie des politischen Geschehens — Buch der Wanderung / der Franken / der Sachsen / der Staufer / Barbarossa / Elisabeth.

Im Turm der alten Mutter. Ein Geschichtenbuch von Wilhelm Matthiesen. Bilder von Alfred Gottwald. In Leinwand RM 5.20

Volksdichtung, will heißen Dichtung aus dem Volk: Legende, Mythos, Sage, Schwank, Lied, Märchen — vom Dichter auf gelesen und für die Denk- und Empfindungsart heutiger Menschen neu gestaltet. Die „Hausmärchen“ für unsere Zeit!

Deutsche Heldenlegende. Von Franz Herwig. 14 Bilder. In Leinwand RM 9.—

Herwigs „Hauptstück“ nach seinen eigenen Worten — deutsche Geschichte in den Lebensgeschichten großer Männer der Nation.

Alhier verkauft man Weisheit. Von Heinrich Mohr. In Leinwand RM 4.50

In 28 Jahren hat Mohr in allen Gauen, bei Volk und bei Dichtern nach einfältig-sinnreichen Geschichten gesucht — eine Auslese des Besten faßt dieses Buch zusammen.

Der Narrenbaum. Von Heinrich Mohr. Gebunden RM 2.— (zeitweilig ermäßigter Preis!)

Die fröhlichen Dinge aus diesem neuen Schatzkästlein eines Sammlers deutscher Volksdichtung: Schwänke, Schalksgeschichten, Eulenspiegelien aus vier Jahrhunderten sind in diesem Buch zusammengestellt.

Das Buch der Gottesfreunde. Von Severin Rüttgers. 9 Bilder von Tilde Eisgruber. In Leinwand RM 6.10

Erneuerung der berühmten Legenda aurea: Lebensgeschichte von Menschen aller Berufe und Stände, die durch Wille, Liebe und Gnade Heilige und Helfer für andere wurden.

□ Z

HERDER & CO. / FREIBURG IM BREISGAU

Das neue Volksbuch

Der neue Band: **VON IRMGARD PRESTEL**

Gruselgeschichten

Überall wo Menschenseelen erschauern, wenn das Schicksal seine Schatten wirft, wachen Erinnerungen auf an alte, merkwürdige Geschehnisse. Da rücken die Menschen näher zusammen, sei es in der Fischerkate an der Wasserkant oder in der böhmischen Brechelstube, in einer einsamen Sennhütte in den Alpen oder in der Kunkelstube in der Schwarzwaldmühle. Und es beginnt der langverschüttete, aber nie versiegende Quell alten dichterischen Volksgutes zu fließen.

Die Erde, Haus-, Feld-, Bergs- und Waldgeister der Deutschen werden in diesem Buche wachgerufen!

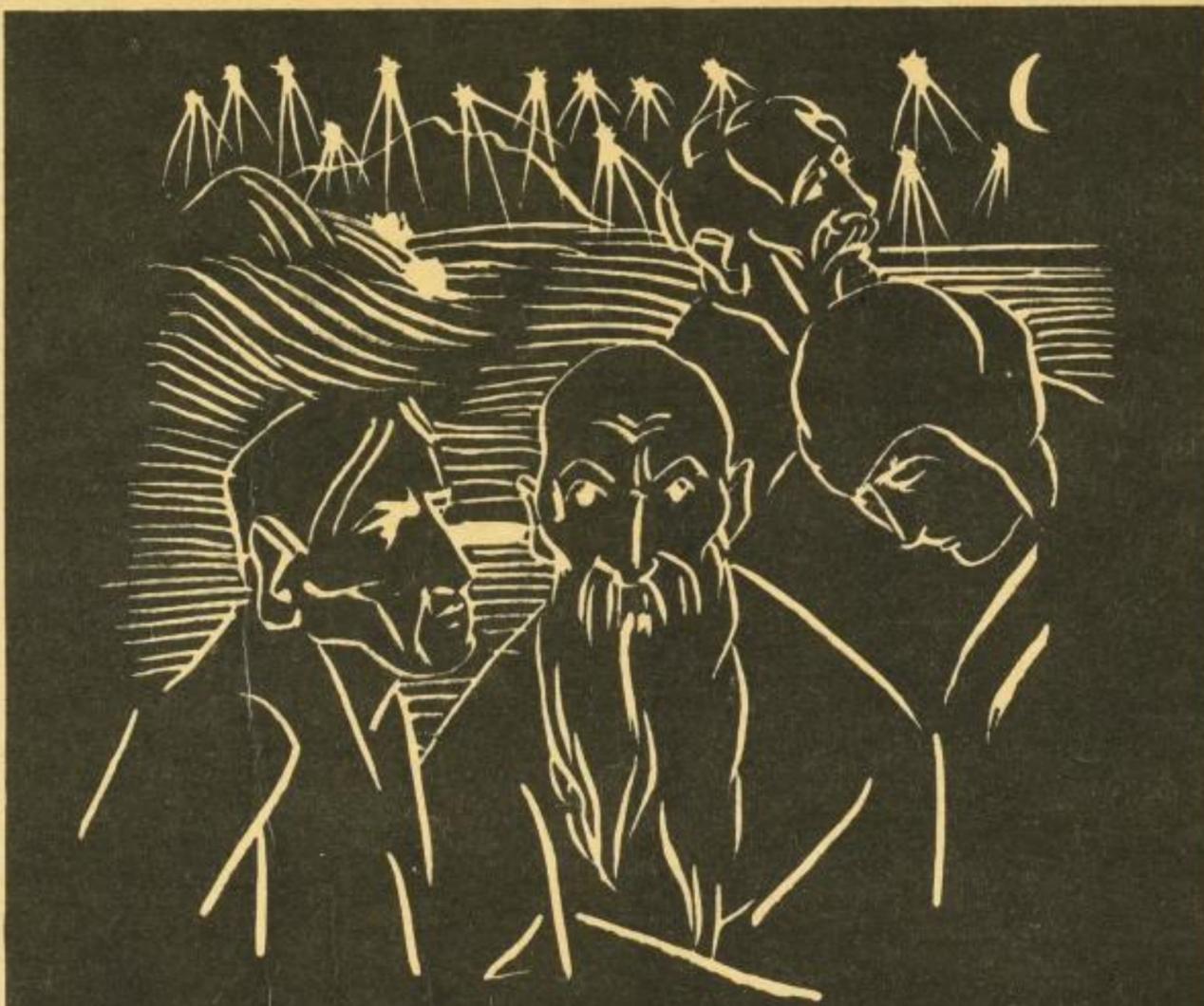
Es hebt sich über ähnlich benannte Sammlungen dadurch: alle deutschen Gaue in Nord, Süd, Ost und West sind berücksichtigt, und aus den Gruselgeschichten deutscher Stämme (Österreich und Deutschböhmen eingeschlossen) wird das erzählt, was jeden Stamm am besten kennzeichnet und die Handlung am kräftigsten vorantreibt.

Vorgetragen werden die Geschichten so, wie sie am abendlichen Herd mögen erzählt worden sein und wie sie heute am Lagerfeuer, an Gruppenabenden oder am Familientisch wieder erzählt werden können.

Die Bilder sind von Johannes Tbiel, einem Künstler, dessen Hand von den gleichen Kräften geführt wurde, die diesen Gruselgeschichten Gestalt gab.

Das Buch hat 336 Seiten in Großoktav und kostet gebunden RM 5.—, in Leinwand RM 6.40.

Ⓜ



Der unheimliche Grund

Von Rauhnacht/Hollenberg und anderem Spuk

HERDER & CO. / FREIBURG IM BREISGAU

Am 7. März 1933 gelangt zur Ausgabe:

Schuchardt & Schütte's Technisches Hilfsbuch

Achte, verbesserte Auflage
560 Seiten, 500 Abbildungen
Gebunden RM 8.—

**Seit Jahren das Nachschlagebuch
für die gesamte Maschinen- und
Metallindustrie.**

Berlin W 9



JULIUS SPRINGER

Soeben ist erschienen:

Millenet's Patent-Tabelle 1933

Tabellarische Übersichten der Erfordernisse zur
Anmeldung und Aufrechterhaltung von
Patenten in 23 Staaten

17., verbesserte Auflage

zusammengestellt unter Mitwirkung
deutscher und ausländischer Patent-
anwälte und Behörden

Wandtafelformat 54,5×77,1 cm (Din D 1)

Preis 5,40 RM

Interessenten: Patentanwälte, Patent- und
Markenbüros, Patentverwertungsbüros, Tech-
niker, Rechtsanwälte, die gesamte Industrie,
Erfinderorganisationen, technische Biblio-
theken, Industrie-, Handels- und Gewerbe-
kammern, Sachverständige, techn. Hochschulen
usw. 

Carl Heymanns  in Berlin W 8
Verlag

Im Druck erschien:

Hellmuth von Hase Wir und unsere Bücher

Ansprache zur Feier des hundertjährigen
Bestehens des Vereins der Buchhändler
zu Leipzig,

Sonntag, den 26. Februar 1933

Preis RM 1.—



Breitkopf & Härtel
Leipzig

Wichtige Mitteilung!

WERNER HEGEMANN

Entlarvte Geschichte

Aus Nacht zum Licht

Ganzleinen
RM 4.80

Von Arminius bis Hitler

Kartoniert
RM 3.50

Den Führern der Deutschen PAUL VON HINDENBURG und
ADOLF HITLER in erwartungsvoller Verehrung gewidmet

□

Zwei Drittel der Auflage nach vier Tagen verkauft!
Eine Neuauflage ist nicht vorgesehen. Bestellen Sie darum
reichlich! Kommissionsbelieferung kann nicht mehr erfolgen.
Für Angehörige des Buchhandels zum eigenen Ge-
brauch mit Vorzugsrabatt auf besonderem Zettel.

VERLAG JAKOB HEGNER IN LEIPZIG

Voranzeige!

In Kürze erscheint in unserem Verlage:

Der 30. Januar

Das große Erinnerungswerk an die histo-
rischen Stunden der nationalen Einigung

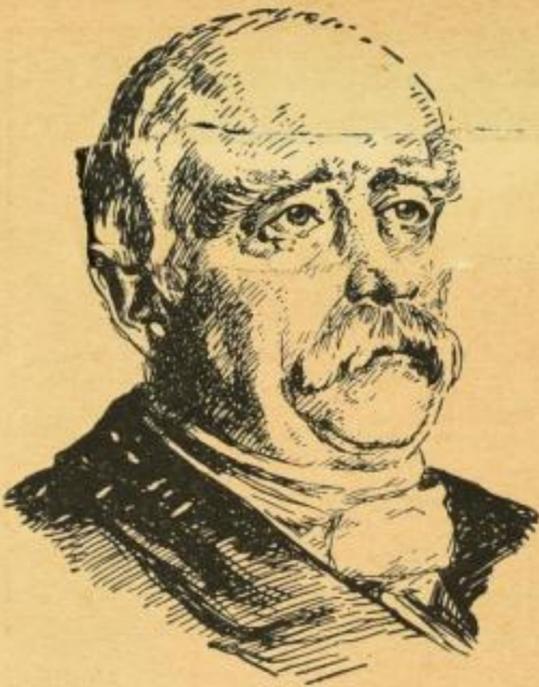
Herausgegeben

von

Erich Czech-Jochberg

Nähere Mitteilungen folgen demnächst!

Verlag „Das neue Deutschland“ G. m. b. H., Leipzig



In der Zeit nationaler Bewegung
findet stärkstes Interesse unsere Neuerscheinung

Worte Bismarck's

Herausgeg. von Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode

Ein Buch, das die wichtigsten Aussprüche Bismarck's enthält und gleichzeitig angibt, wann und wo sie geprägt worden sind. Sein besonderer Wert liegt aber darin, daß alle Aussprüche sachlich geordnet sind und so zu einem Spiegel für das politische Werk, das politische Wollen und die kluge Vorsicht Bismarck's werden. Ein guter Lehrmeister und Wegweiser für eine gesunde deutsche Politik. „Der Freiheitskampf“, Dresden.

[Z] In Leinen, 320 Seiten, Großoktav, 4.80 RM [Z]

Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 11

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebote und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 51.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Adermann'sche Buchh. in Brln.-S. L 227.	Commermeiers Vogh. L 226.	Franken & S. L 228.	Kattowitzer Buchdruck. L 228.	Papierh. Böttling U 4.	Stadt L 227.
Aigner L 227.	Cassirer, P., 1102.	Frank in Mü. L 226.	Kell's Bg. U 3.	Panftian, Gebr., 1095.	Stuhr'sche Bg. L 227.
Armanen-Berl. U 2.	Coebergh L 226.	Frankes Bg. in Hbischw. L 227.	Kiepenheuer Berl. 1107.	Pelikan L 227.	Stni, Dr., U 3.
Arndt in Halle L 228.	Concordia Dt. B.-M. 1095.	Giegler in Schweinfurt L 228.	Kochler's Ant. in Pe. L 227.	Pouch L 228.	Tamara-Berl. 1103.
Bischendorf 1104.	Crusius L 228.	Girsberger & R. L 227.	Kochler & S. H.-G. & Co. 1110.	Prager, H. V., L 228.	Tanum L 227.
Buerbachs Rchf. L 227.	Czerny L 227.	Glaeser L 228.	Köfel'sche Bg. in Rempt. L 226.	Pustet in Reg. 1116.	Textilges. Weißbach U 3.
Buffarth L 226, 227.	Danelsberg L 226.	Gaase & S. L 228.	Rand & Co. L 228.	Rechtsarchiv 1102.	Thelen L 227.
Bvenarius 1096.	Delling L 226.	Hahn'sche Bg. in Pldn L 228.	Rechner & S. U 3.	Regel U 4.	Trewendt & Gr. L 227.
Barb L 226.	Dermatoid-Berle U 4.	Hante & S. L 228.	Reichner & S. U 3.	Reisner'sche Bg. L 227.	U 228.
Bed, B., in Wien L 227.	Deuerlich'sche Bg. L 226.	Hartig U 4.	Reichner & S. U 3.	Richter in Pe. L 228.	Milstein 1097.
Behre L 226.	Dt. Berl.-Anst. in Stu. 1105.	Hegner 1115.	Reichner & S. U 3.	Röder H.-G. in Pe. U 4.	Milstein H.-R. L 228.
Berge L 228.	Dt. Berl.-Ges. in Brln. 1117.	Herder & Co. in Freib. 1112, 113.	Reichner & S. U 3.	Röder in Müß. L 227.	Berl. D. Neuer L 227.
Berl. Komm.-Bh. 1095.	Ehlert L 228.	Herold-Berl. 1110.	Reichner & S. U 3.	Schell L 228.	Berl. d. Börsenvereins U 2.
Braun in Heidelb. L 226. L 228.	Eichholz, Bucherliste L 228.	Hesse & H. 1095.	Reichner & S. U 3.	Schmorl & v. S. Rchf. L 226, 227.	Berl. D. Neue Deutsch- land. 1108, 09, 16.
Breitkopf & S. 1114. U 4	Englin & S. L 226.	Heymanns Berl. 1114.	Reichner & S. U 3.	Schöber L 227.	Bogel in Brln. L 228.
Brodhaus, R. H., 1095.	Europa Schreibm.-H.-G. U 4.	Hierichs' Sort. in Pe. L 227.	Reichner & S. U 3.	Schüler in Halle L 228.	Bogels Berl. 1100, 01. L 225.
„Das Buch“ L 228.	Rehlfeld L 226.	Hoffmann, R., in Se. L 226.	Reichner & S. U 3.	Schrag L 226.	Bolks-Buchvertrieb in Pe. L 227.
Bücherstube Anolle L 227	Reibersche U.-B. L 228.	Hönnide L 226.	Reichner & S. U 3.	Schwabacher's Bg. L 226.	Beber, D., in Pe. L 226.
Bücherst. Severin L 227.	Richter H.-G. in Brln. L 228.	Hornidels Bg. L 227.	Reichner & S. U 3.	Schwadtl L 228.	Berthelm in Bresl. L 228.
Buchh. „Alte Waage“ L 226.	Franks H.-G. in Bern L 228.		Reichner & S. U 3.	Schweiger U 3.	Westermann, G., U 3.
Buchh. am Zoo in Brln.- Charl. L 228.			Reichner & S. U 3.	Sintermann L 228.	Wanderlich in Pe. U 1. 1102.
Burchard, Fr., L 226.			Reichner & S. U 3.	Spaner'sche Buchbind. U 4.	
Burg'sche Bg. L 228.			Reichner & S. U 3.	Springer in Brln. 1114.	
Galde L 228.			Reichner & S. U 3.	Springer in Weihen L 227.	

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint wöchentlich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 M. / Nichtmitgl. 10.- M. x-Bb. Bezücker tragen die Postkosten und Versandgebühren. / Einzel-Rz. Mitgl. 0.20 M., Nichtmitgl. 0.60 M. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Bestellzettelsbogen, Illust. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. A: Illust. Teil, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. / Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Umschlag: Erste Seite: 1/2 S. 668.- M., 1/2 S. 193.20 M., 1/2 S. 101.40 M., 2., 3. u. 4. Seite: 1/2 S. 139.- M., 1/2 S. 73.50 M., 1/2 S. 38.60 M. Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preisverhöhungen berechtigen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgem. Preissteigerung hinausgehen. Innenteil: Umfang der ganzen Seite 260 viergesp. Zeilen. Die Zeile 0.50 M. (Berechnung erfolgt stets nach Petit-Raum nicht nach Druckzeilen) 1/2 S. 139.- M., 1/2 S. 73.50 M., 1/2 S. 38.60 M. Illustrierter Teil: Erste Seite (nur ungeteilt) 269.- M., übrige Seiten 1/2 S. 231.- M., 1/2 S. 121.- M., 1/2 S. 63.50 M. Nur 1/2, 1/4 u. 1/8 Seiten zulässig. Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorstehenden Anzeigenpreisen die Hälfte. Suchliste (Angebote u. Gesuchte Bücher) Druckzeile Petit-Raum 0.14 M., Nichtmitgl. 0.19 M., bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 4 x 45 mm Mitgl. 0.14 M., Nichtmitgl. 0.19 M. Bestellzettel: Für Mitgl. und Nichtmitgl. Zeile 0.35 M. Mindestgröße 20 Petit-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stufen von je 10 Zeilen. / Bundsteg (mittlere Seiten durchgehend) 23.- M. Ausschlag (Mitgl. u. Nichtmitgl. einheitlich) / Stellengefühe 0.14 M. die Zeile. / Chiffre-Gebühr 0.70 M. / Mehrfarbendruck nach Vereinbarung. / Für besondere Sachausführung: Schräg-, Tabellen-, Bogenlat., kleinere Grabe als Best.-entwurf. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Aufschlag für Illustrations-Zurichtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen Erstattung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigenseiten für ein Jahr (Abnahme auch in 1/2 und 1/4 Seiten zu den für Seitenteile geltend. Preisen gestattet) Preisermäßigung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seitenpreis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigenseiten weitergehende Anforderungen gestellt als die zum Tarifpreis vorgezeichneten, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten besonders berechnet. / Vorkaufspreisen unverbindlich. / Zuteilung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen u. Anrechnung d. Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis vorgezeichnete hinausgehen, auch ohne besond. Mitteil. im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Abweilung ungenutzter Anzeigenplätze bleibt ebenfalls vorbehalten. / Aufnahme von Anzeigen nichtangeforderter Firmen von Fall zu Fall. / Belegauschnitte nur auf Verlangen. / Erfüllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R.M. Leipzig. / Postk.-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Rz. 70856 / Drab.-Anschrikt: Buchbörse.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. H. e. r. i. c. h. S. a. m. t. l. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 20 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.

Der Buchdrucker und Buchbinder des guten Buches

*Freude
am schönen
Druck*



FRIEDRICH PUSTET REGENSBURG

zeigen etwas ganz anderes als Herr C, der diametral entgegengesetzter Ansicht ist, und deshalb hat er mit seiner Äußerung bis zu einem gewissen Grade recht, von seinem Standpunkt aus. Besonders beglückend sind für uns aber die Fälle, in denen dritte Firmen uns Vorwürfe machen über den Satz von Anzeigen, die wir gar nicht selbst gesetzt haben, sondern die uns als Matern eingesandt wurden.

Am schwierigsten liegen oft die Dinge dort, wo ein Werbespezialist oder ein ähnlicher Fachmann mit der Überwachung der Anzeigenreklame beauftragt ist. Bezeichnenderweise sind gerade die tüchtigsten dieser Fachleute bereit, etwaige Gegenvorschläge der Druckerei wenigstens objektiv zu prüfen, aber eine allzu große Zahl glaubt sich etwas zu vergeben, zumal wenn die wirkliche Sachverständigkeit mangelt. So nimmt es nicht wunder, daß sich Dinge ereignen, die beispielhaft an einem krassen Fall erläutert werden sollen: Ein Verlagshersteller beschwerte sich, daß man seine Vorschriften nicht erfüllt habe, er verlange genaue Befolgung seiner Angaben, sonst müsse er Bezahlung der Anzeige ablehnen. Als alle mündlichen Vorstellungen nichts fruchteten, ließ ich die von ihm beanstandete Schlagzeile, die er sich etwa 15 cm lang gedacht hatte, in Schrift und Grad nach seiner Vorschrift absetzen, und der Gute stand beschämt da, weil er bekennen mußte, daß seine Zeile eine Länge von 52 cm bekommen hatte. Ich sagte schon, daß ich hier einen sehr derben Fall ins Auge faßte; in kleinem Stile wiederholen sich solche Irrtümer sehr oft. Das kann nicht ausbleiben, denn kein Mensch kann diese Dinge auf die Dauer sicher im Gefühl behalten, wenn er nicht regelmäßig mit dem Material arbeitet. Es wäre zu begrüßen, wenn man, und nicht nur im Börsenblatt, seitens des Verlages dem Drucker wieder mehr Verantwortung überließe für die Gestaltung seiner Arbeit und ihn nicht so stark durch Künstler oder Werbechefs einengte. Denn hierin liegt doch die alte, eigentliche Aufgabe der Buchdruckerei. Nimmt man ihr die Verantwortung ab, so schwächt man auf die Dauer ihre Leistungsfähigkeit. Dem Künstler aber bleibe die wichtige Rolle des Anregers und Befruchtens.

Einen Teil dessen, was ich mir unter einer würdigen Gestaltung des Börsenblatts vorstelle, hat die Druckerei in der Jubiläumsnummer vom 2. Januar 1933 gezeigt. Allerdings — diese Nummer trug ein Sonntagsgesicht. Sie wurde mit mehr Ruhe hergestellt, als das sonst möglich ist. Für den Alltag ist ein solcher Herstellungsgang nicht möglich, wenn man dem Börsenblatt nicht einen der wesentlichsten, auch wieder für einen Teil des deutschen Verlages typischen Charakterzüge nehmen will: seine Aktualität.

Im allgemeinen haben ja Firmen wie der Insel-Verlag, S. Fischer u. a. für ihre Anzeigen einen Stil gefunden, der ungefähr dem entsprechen dürfte, was man sich unter der geforderten würdigen Repräsentation vorstellt. In Wirklichkeit verkörpern sie damit aber nur ihren Begriff von Werbung, der Literatur entsprechend, die sie verlegen. Ebenso tun das z. B. die Anzeigen von Georg Thieme, die im Gesamteindruck schon eine weit kühlere Atmosphäre haben als jene. Könnte man von einem nationalsozialistischen Verleger verlangen, daß er auf die Anbringung des Hakenkreuzes verzichtet, weil es sich viel-

leicht typographisch nicht befriedigend einordnen läßt? Soll der Verleger eines Reißers darauf verzichten müssen, sein Buch reißerisch zu inserieren, nur weil seine Anzeige dann, neben eine etwa von Hiersemann zu stehen kommende, das Auge Tiemanns oder Carl Ernst Poeschels kränken könnte?

Da ich mich auf den Standpunkt stelle, daß das Börsenblatt in erster Linie ein Verkaufsvermittler für den Verlag sein soll, so komme ich zwangsläufig zu dem Schlusse, daß es relativ belanglos ist, ob die Anzeigen des einen Verlages den Herstellern anderer ästhetisches Vergnügen bereiten oder nicht. Es ist aber von Bedeutung, daß z. B. ein wissenschaftlicher Sortimenter beim Durchsehen des Blattes auf den ersten Blick erkennen kann: Hier handelt es sich um Anzeigen von Springer oder anderer wissenschaftlicher Verleger, und so fort mutatis mutandis. Er wird das Blatt um so lieber benutzen, je klarer und übersichtlicher ihm der ihn interessierende Stoff dargebracht wird. In diesem Rahmen allerdings lassen sich im Sinne von Frau Dr. Meiner noch mancherlei Dinge bessern. Man erreicht wohl das meiste, indem man, wie meine Firma es seit Jahren tut, in zäher Einzelarbeit den Verleger zu überzeugen versucht, daß er seinem Absatz nützt, wenn er seinen Anzeigen mit unserer Hilfe einen gewissen Stil verleiht. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich sage, daß die Früchte dieser Arbeit in den Jahren seit 1926 allmählich mehr und mehr sichtbar geworden sind. Allerdings fehlt heute noch eine breite Aufklärungsarbeit darüber, daß Anzeigen, die von oben bis unten mit kleinstem Satz vollgepackt sind, wenig Gestaltungsmöglichkeiten zulassen, daß sie aber deshalb auch mit ihrem Werbeeffekt oft neben das Ziel schießen. Aber vor allen Dingen: Gut Ding will Weile haben. In dem Tempo, das von meiner Druckerei häufig verlangt wird, ist eine einwandfreie Bearbeitung des Stoffes eben nicht zu leisten. Geht der Inserent zu einer anderen Druckerei, so läßt er ihr wenigstens einen Tag Zeit zum Satz und zur Herstellung der Mater. Gönnt man uns dieselbe Zeit, so wird das Ergebnis zum mindesten nicht schlechter sein.

Was nun die Textschrift des Blattes anbelangt, so lassen sich natürlich viele andere Typen finden, kaum aber eine leichter lesbare. Bei einer eventuellen Absicht zum Wechseln sollte man dieses Moment nicht außer acht lassen. Auch für die Kolummentitel lassen sich vorteilhaftere Lösungen denken. Im übrigen gilt für Werk- wie für Akzidenzschriften der Satz, daß die deutschen Druckereien im Begriff sind, an einem Vielzuviel ganz ähnlicher Schriftschnitte zu ersticken. Hier böte sich einmal ein fruchtbares Arbeitsfeld für die Rationalisierung.

Ich würde es übrigens für wünschenswert erachten, wenn man solche Änderungen von langer Hand sorgfältig vorbereitete und, ohne sich zu übereilen, durchführte, wenn der langesehnte wirtschaftliche Anstieg sichtbar eingesetzt hat. Zeiten so furchtbarer wirtschaftlicher Depression benutzt man nicht gern zu umfangreichen Umstellungen. Deshalb bin ich auch nicht der Auffassung, daß man in der ganzen Frage zu einer schnellen, a tempo sichtbaren Erneuerung kommen kann. Nur mit nie ermüdender Kleinarbeit kann das erstrebte Ziel auf die Dauer erreicht werden. Und jeder kritische freundwillige Helfer sei gewiß des Dankes aller, die an dem Blatte arbeiten.

Erich Seemann.

Tag des Buches 1933 / Volk und Buch.

Infolge Auflösung des Reichskunstwart-Amtes wird auch das Protektorat für den Tag des Buches von anderer Stelle übernommen. Wir werden durch das Börsenblatt bzw. durch die Presse so schnell wie möglich bekanntgeben, wer das Protektorat übernommen hat.



An Presseartikeln stehen dem Sekretariat für den Tag des Buches jetzt die folgenden zur Verfügung:

- Zum Tag des Buches. Kurze Vorgeschichte (W. M. Sch.).
- Ch. Reinke, Das Buch — unsere geistige Heimat!
- Karl Bland, Volk und Buch. Eine Betrachtung zum Buchtag 1933.
- Paul Fechter, Nahrhafte Bücher.
- Jan Thorbecke, Zwischen Arbeit und Stille.

- Ludwig Findh, Weltentdeckung im Buch.
 - Julius Bab, Vierfaches Werk der Bücher.
 - Hans Friedrich Blund, Sonntag und Alltag. Betrachtungen zum Tag des Buches.
 - E. Starkloff, Bücher gehören zum Leben. Bekenntnis zum Buch — am Tag des Buches.
 - Josef Hofmiller, Volk und Buch.
 - H. H. Bodwitz, Das Volk als seines Buches Schmied.
 - Paula Grogger, Das Buch und der Bauer.
 - Leo Weismantel, Das Volksbuch. Zum Tag des Buches am 22. März 1933.
 - Heinrich Wiegand, Das geistige deutsche Reich. Betrachtung zum Tag des Buches.
 - *Else Frobenius, Meine Bücherei.
 - *Arthur Herz, Bekenntnis zum Buch.
 - *Rodrigo Snerra, Liebe zum Buch.
 - *Alfred Zimmer, Bücher-Anekdoten.
 - *Aphorismen über Bücher. Von Jean Paul. (Z)
- Die mit * bezeichneten Artikel stammen aus früheren Jahren.

Ein Verzeichnis der Autoren, die sich als Vortragende zum »Tag des Buches« zur Verfügung stellen, kann erst einer der nächsten Nummern des Börsenblattes beigelegt werden, weil die Fragebogen von Berlin aus mit einiger Verspätung abgeschickt wurden und die Antworten der Schriftsteller noch täglich beim Sekretariat für den Tag des Buches eingehen.

Kleine Mitteilungen

Von der Festnummer des Börsenblattes vom 2. Januar sind etwa 1400 Exemplare an Ministerien und Behörden, wirtschaftliche und kulturelle Verbände, Industrie- und Handelskammern, Bibliotheken des In- und Auslandes, Gesandtschaften und Konsulate usw. verschickt worden. Die in großer Zahl eingegangenen Dankschreiben aus allen Teilen der Erde berichten von der guten Aufnahme, die die Nummer überall gefunden hat. Verschiedentlich wird hervorgehoben, daß man sie gern als Nachschlagewerk benutzen bzw. sie in den Lesezimmern auslegen wird. Der mit der Versendung verbundene Werbezweck kann somit als erfüllt angesehen werden. Eins von den Schreiben geben wir nachstehend wieder:

Deutsche Gesandtschaft für Mittelamerika und Panama.
Guatemala, den 27. Januar 1933.

Dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig beehre ich mich, für die freundliche Übersendung der als Festschrift herausgegebenen ersten Nummer des hundertsten Jahrgangs des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel namens der Deutschen Gesandtschaft für Mittelamerika und Panama meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Für uns hier, die wir mehr noch als von der geographischen Lage auf der von zwei Ozeanen bespülten Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika aus gesehen zwischen den Kontinenten wohnen, in einem in vieler Hinsicht zwar wunderschönen Lande, Deutschland mit all seinem vielfältigen unsere Zukunft bestimmenden Geschehen aber leider allzu fern, stellt das deutsche Buch die beinahe einzige, jedenfalls aber tragsfähigste kulturelle Verbindung mit der Heimat dar. Hier, wo uns die deutschen Zeitungen und Zeitschriften mit all ihren Anregungsmöglichkeiten erst wochenlang nach ihrem Erscheinen erreichen, wo wir nicht mehr täglich am deutschen Buchladen vorbeikommen, um uns dessen Auslagen ansehen zu können, und wo der durch die tägliche enge Fühlungnahme mit dem heimatischen Geschehen bedingte lebhafteste Gedankenaustausch fehlt, ist uns der Verleger und Buchhändler in Deutschland viel mehr noch als zu Hause nicht nur der kaufmännische Vermittler der Ware »Buch« sondern Freund und Berater, auf dessen Mitfürsordnungen wir rechnen und angewiesen sind.

So nimmt also sowohl das deutsche Buch wie auch der deutsche Buchhändler uns gegenüber eine besondere Stelle ein als Mittler und Bindeglied mit dem deutschen Vaterland. In diesen Gedanken nehmen wir an dem schönen Jubiläum des deutschen Buchhandels von Herzen teil, dem die festliche Ausgabe der ersten Nummer des

hundertsten Jahrgangs des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel in einer so schönen Form beredeten Ausdruck verliehen hat. Die Festschau des Börsenblattes ist uns nicht nur ein Zeichen der trotz aller Krisenzeiten im deutschen Buchhandel liegenden Kraft, sondern in ihrer meisterhaft aufgemachten Art ein Sinnbild deutscher Kultur und dazu in ihrer Vielfältigkeit gleichzeitig auch ein Querschnitt durch den deutschen Büchermarkt. In dieser Festschrift nicht nur zu blättern, sondern jede einzelne ihrer vielen Anzeigen zu studieren, war mir eine ganz besondere Freude und ein Genuß.

Meine Gedanken waren dabei im Buchhändlerhaus in Leipzig, wo ich in meiner Eigenschaft als Referent für das internationale Urheberrecht im Auswärtigen Amt während der beiden letzten Jahre die Ehre und Freude hatte, als Gast der deutschen Buchhändler an der Kantateversammlung teilzunehmen. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um mit dem namens meiner jetzigen Dienststelle, der Deutschen Gesandtschaft für Mittelamerika und Panama, ausgesprochenen Dank für die freundliche Übersendung der Festnummer des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel auch noch meinen persönlichen herzlichen Dank zu verbinden für die erfreuliche, anregungsreiche, stets freundliche und entgegenkommende, jede unsachliche Meinungsverschiedenheit ausschließende Zusammenarbeit mit dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler als Organisation und jedem einzelnen seiner berufenen Vertreter. Ich wünsche dem deutschen Buchhandel, insbesondere auch seiner vorbildlichen Standesorganisation ein zukunftsreiches Wachsen, Blühen und Gedeihen in Erfüllung der ihm obliegenden großen Aufgaben. Wer in diesen ernstesten so manches zermürbenden Krisenzeiten ein so kräftiges inneres Leben besitzt, wie es die Festschau des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel als lebendiger Beweis zeigt, um den, glaube ich, brauchen wir trotz aller Zukunftsorgen nicht zu bangen.

Mit deutschen Grüßen aus der Ferne W. M a l e b e n.

Schulferien 1933/34. — Die von der Schriftleitung alljährlich zusammengestellte Liste der Schulferien ist dieses Mal auf der vierten Umschlagseite der Nummer 51 vom 1. März zum Abdruck gekommen. Sonderabzüge (Stück 10 Pf.) können von der Expedition des Börsenblattes bezogen werden.

Steuer-Rundschreiben Nr. 106/107 des Börsenvereins ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt: 1. Winke für die Abgabe der Steuererklärungen; 2. Steuerliche Behandlung von Steuergutscheinen; 3. Steuerabzug von den Einkünften ausländischer Autoren und Verleger; 4. Aus der Rechtsprechung, usw. Der Bezugspreis beträgt für Mitglieder RM 2.70, für Nichtmitglieder RM 3.00 vierteljährlich.

Der Schweizerische Buchhändler-Verein hat auf seiner außerordentlichen Generalversammlung am 19. Februar folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Ein genereller Ausschlag, wie vom Vorstand vorgeschlagen (s. Nr. 42), wird grundsätzlich abgelehnt. 2. Dem Vorstand wird das Recht eingeräumt, in Ausnahmefällen (wie z. B. Samann, Kunstgeschichte) einen erhöhten Preis, der den erhöhten Gewichts- und Portokosten entspricht, festzusetzen.

Die Jubiläumsfeier der Firma A.-B. Ph. Lindstedts Universitätsbuchhandel zu Lund. — Der 15. Februar wurde ein strahlendes Fest. Das Haus der Firma war prachvoll mit Flaggen geschmückt, das Innere von Blumen überfüllt. Schöne Blumen Spenden sandten der Vorstand des Schwedischen Buchhändlervereins, der Schwedische Papierhändlerverein, mehrere Verleger, Kollegen und Kunden. Der Börsenverein hatte eine künstlerische Adresse gesandt. Im Laufe des Tages liefen über 200 Telegramme ein, darunter vom Erzbischof Erling Eidem, vom ersten Vorsitzenden des Schwedischen Verlegervereins Conrad Carlsson, von zahlreichen Behörden, von vielen Verlegern und Kollegen in ganz Schweden und in den Nachbarländern usw. Außerdem bekam Herr Universitätsbuchhändler Schebin Handschreiben der Firma K. F. Koehler zu Leipzig und Glückwünsche des Schwedischen Buchhandlungsgehilfenvereins und des Vorstandes der Schwedischen Buchhandelschule. Anlässlich des Jubiläums erschien eine umfassende, illustrierte Festschrift, die nicht nur die Gründung und Entwicklung der Firma schildert, sondern auch die Verhältnisse des Buchhandels zu Lund vor der Gründung derselben. Am Abend fand ein Festessen statt. Unter den 90 Gästen bemerkte man besonders Herrn Bischof Rodhe, den Rektor der Universität Professor Roberg, den Bürgermeister zu Lund Samstorp. Während des Verlaufs des glänzenden Festes wurden mehrere Reden gehalten und Adressen in- und ausländischer Buchhandlungsorganisationen überreicht. Auch die Tagespresse hatte dem Jubiläum große Aufmerksamkeit gewidmet.

Belämpfung anstößiger Auslagen. — Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgenden Runderlaß des Kommissars des Reiches für das Preussische Ministerium des Innern zur Belämpfung anstößiger Auslagen mit:

Trotz früherer Runderlasse über die Belämpfung anstößiger Auslagen sind immer noch Kioske, Mietbüchereien, Buchhandlungen und ähnliche Geschäfte vorhanden, die in ihren Auslagen in erheblichem Maße Bücher oder andere Druckschriften zeigen, die, sei es durch Beifügung von Radabbildungen, sei es durch die Art der Betitelung oder der Inhaltsangabe bei dem Beschauer erotische Wirkungen auslösen sollen. Zum Teil handelt es sich dabei um Schriften, deren Vertrieb gegen § 184 und § 184 a des Strafgesetzbuchs verstößt oder die als Schund- und Schmutzschriften im Sinne des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften von 1926 anzusprechen sind.

Die Auslage derartiger Schriften und Abbildungen bedeutet eine nicht unerhebliche Gefahr für die öffentliche Ordnung, da sie nicht nur geeignet sind, Jugendliche in ihrer sittlichen Entwicklung ernsthaft zu gefährden, sondern zum Teil auch ein Argernis für Erwachsene bilden. Diese Auslagen können daher im Interesse der sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes nicht länger geduldet werden. Zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände wird deshalb folgendes angeordnet:

Die Kioske, Zeitungsstände, Mietbüchereien, Buchhandlungen usw., die Bücher und Schriften der angeordneten Art in ihren Auslagen zeigen, sind auf das Schärfste zu überwachen.

Werden Schriften, Abbildungen oder Darstellungen geführt, deren Vertrieb gegen das Strafgesetzbuch verstößt, so sind unverzüglich die erforderlichen strafprozessualen Maßnahmen einzuleiten.

Den Inhabern der in Frage kommenden Kioske, Mietbüchereien, Zeitungsstände oder Buchhandlungen usw. ist durch polizeiliche Verfügung aufzugeben, daß sie Auslagen, die eine Gefahr für die öffentliche Ordnung bedeuten, vermeiden. Gegen die Nichtbefolgung dieser Verfügungen ist die Festsetzung von Zwangsgeld nach den für die einzelnen Behörden geltenden Höchstsätzen anzudrohen.

Hinsichtlich der Mietbüchereien wird durch eine in nächster Zeit in Kraft tretende Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung die Möglichkeit eröffnet werden, den Betrieb einer Mietbücherei zu untersagen, wenn in dieser Schriften usw. geführt werden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Argernis zu geben geeignet sind.

Bei den durchzuführenden Maßnahmen empfiehlt sich enge Zusammenarbeit mit den innerhalb der christlichen Kirchen bestehenden Vereinigungen zur Belämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit.

Die Buchhändlerfachklassen an der kaufmännischen Berufsschule Berlin-Kreuzberg in Berlin SW 61 wiesen im letzten Schuljahr einen Besuch von rund 180 Schülerinnen und Schülern auf. Davon waren 60 Absolventen höherer Schulen mit der Reise für Obersekunda. Das neue Schuljahr beginnt am 3. April 1933. Sämtliche Verleger und Sortimentler werden im eigenen Interesse gebeten, den Forderungen des Berufsschulgesetzes Rechnung zu tragen und ihr schulpflichtiges Personal — bis zum vollendeten 18. Lebensjahr — in die Fachklassen der obengenannten Schule (Geschäftszeit 8—1 Uhr) zu schicken. Die Schule arbeitet Hand in Hand mit der Korporation der Berliner Buchhändler, die auch jährlich einen namhaften Betrag zur Ausgestaltung der Fachbibliothek gewährt.

Aus dem letzten Jahresbericht verdient der Literaturkursus für Buchhändler hervorgehoben zu werden, der sich besonders im letzten Halbjahr mit der Darstellung der Literatur nach Verlegerkreisen beschäftigte. Im Sommer hielt Dr. A. Döblin im Literaturkursus eine Besprechung über sein Werk »Berlin-Alexanderplatz« ab. Der Schriftleiter der Zeitschrift »Der Gegner« (Schulze-Boyssen) berichtete über die Pläne und Ziele seiner Zeitschrift; Vertreter aus drei verschiedenen Arbeitslagern berichteten von ihren Erfahrungen in den verschiedensten Lagern; im Französischen Club der Schule sprach Dr. Grautoff von der Deutsch-französischen Gesellschaft über Deutschlands Beziehungen zu Frankreich. Durch Vermittlung des Allg. Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Vereins wurde es möglich, daß die Teilnehmer des Literaturkursus an einem Vortrag Ernst Dieckerts teilnahmen.

In der zweiten Märzwoche dieses Jahres (7.—11. März) findet in der Schulaula eine Buchausstellung statt, in der mit Vermittlung der Berliner Korporation Verlagswerke Berliner Verleger zur Ausstellung gelangen. Die Ausstellung ist täglich von 9—1 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet. An den Vormittagen finden Klassenweise Führungen der Berufsschüler der rund 20 Obersekunda- und 50 Allgemeinklassen statt, außerdem werden Klassen anderer Berliner Berufsschulen die Ausstellung besuchen. Erläuternde Vorträge durch den Fachlehrer Dipl. Handelslehrer Sotke. Sondervortrag durch den gleichen Herrn Donnerstag, den 9. März, 20 Uhr: »Das Gesicht des Berliner Verlagsbuchhandels«, zu dem freundlichst eingeladen wird.

Der Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler hält am 5. März zum Beginn der Frühjahrsmesse eine öffentliche Kundgebung ab, bei der der erste Bundesvorsitzende Arthur Guthke über »Die Forderungen des Reichsbundes an unsere Lieferanten« und der Syndikus des Reichsbundes Dr. Wildt über das Thema: »Was unser Fachhandel von dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung erwartet« sprechen werden. Ort: Kaufmännisches Vereinshaus, Schulstr. 5; Zeit 19½ Uhr.

Vorträge während der Leipziger Frühjahrsmesse. — Am Abend des 6. März (18.15 Uhr) veranstaltet die Typographische Gesellschaft zu Leipzig in Gemeinschaft mit dem Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer und der Meisterschule für das graphische Gewerbe zu Leipzig im großen Hörsaal der Meisterschule einen sog. Messabend. Kleine Referate unterrichten über die wichtigsten Neuheiten innerhalb des gesamten graphischen Gewerbes. Es sprechen Dr. Würfel über »Neue praktische Maschinen und Materialien auf der Bugra-Maschinenmesse«, Gustav Nebner über »Fortritte auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik« und Rudolf Engel-Hardt über »Buchdruckers Kundenwerbung und Reklamemesse«. Die Meisterschule veranstaltet während der Messe eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die auch die wirtschaftlichen Unterrichtsfächer umfaßt. Außerdem sind Führungen zur Besichtigung der Meisterschule vorgesehen. K.

Zum 150. Geburtstag Stendhals sprach in unserer Buchhandlung Dr. Alfred Hadel in einem Vortrag, der auf einer umfassenden Kenntnis der europäischen Literatur aufgebaut war und die zahlreichen Hörer außerordentlich fesselte. Herr Dr. Hadel verfügt über eine sehr eindringliche Art der Vortragskunst, und wir möchten gern Veranlassung nehmen, interessierte Kollegen auf ihn aufmerksam zu machen.

Hamburg.

Kurt Saude & Co.

Ausstellung. — Vom 21. April bis 8. Mai 1933 wird im Berliner Sportpalast (W 57, Potsdamer Str. 72—72a) die Erste Groß-Berliner Gesundheits-, Sport- u. Hygiene-Ausstellung abgehalten, die unter dem Protektorat namhafter Vereine steht.

Aber ein Richard Wagner-Fenster der Chr. Wiewegs Buchhandlung Emil Folkers in Blankenburg schreibt das Blankenburger Kreisblatt: »Vor einem weihvollen Hintergrund aus Lorbeerbäumen und dunkler Stoffbespannung stehen Bilder Richard Wagners, darunter auch ein sehr seltenes Bildnis des großen Meisters, das von einer Blankenburger Familie für die Dekoration zur Verfügung gestellt wurde. Der Gralskelch, das Symbol des 'Parzival', leuchtet aus dem dunklen Hintergrund, und vor ihm sind sämtliche großen Werke des Meisters in Noten und Text übersichtlich ausbreitet; das gesamte Schaffen Richard Wagners spiegelt sich gedruckt in dem Schaufenster wider. Die Dekoration zeugt von einem hohen Idealismus der Aussteller. Mit viel Liebe ist alles zusammengetragen und sorgsam aufgebaut.«

Schriftausstellung Alfred Niedel. — Das Schriftmuseum Rudolf Blankerh, Berlin, Georgenkirchstraße 44, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Werke zeitgenössischer Schriftkünstler der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat diesmal (vom Februar an) dem jungen Graphiker Alfred Niedel aus Freiburg i. Br. seine Räume zur Verfügung gestellt. Lithograph von Beruf, hat Niedel unter Professor Dr. Rudolf Koch in Offenbach sich ganz der graphischen Kunst zugewandt und darin eine Meisterschaft erreicht, die ihn manchem hervorragenden Schriftkünstler zur Seite stellt. Die Ausstellung ist bis 4. März geöffnet, und zwar bei freiem Eintritt Montags bis Freitags von 9—16 Uhr, Sonnabends von 9—13 Uhr.

Ein Register mit mehr als 100 000 Stichworten ist nach zehnjähriger Arbeit von dem Bibliothekar der Deutschen Bücherlei Dr. S. Muppert, unterstützt von einem Stabe von Mitarbeitern, im Auftrage der Gesellschaft der Bibliophilen und des Verlages E. A. Seemann vollendet worden: nämlich das Generalregister der bisherigen 60 Bände der »Zeitschrift für Bücherfreunde«. Schon die Zeitdauer der Arbeit und der Umfang des geleisteten lassen erkennen, daß es sich hier um eines der größten bibliographischen Registerwerke handelt, die je für eine Zeitschrift geschaffen worden sind. Aber nicht nur der Umfang, sondern auch die geistige Anlage, an der besonders Professor Dr. Witkowski grundlegend und leitend sich mitbetätigt hat, geben der Unternehmung einen ganz einzigartigen Charakter. Die Gesellschaft der Bibliophilen hat nun beschlossen, das Werk als ihre eigene Publikation drucken zu lassen. Eine Foebe von dem Sekretariat der Gesellschaft der Bibliophilen (Berlin W 15, Württembergische Straße 34) versandte Subskriptionseinladung bietet in Proben davon eine Vorstellung. Das Generalregister wird rund 2000 Spalten in Groß-Oktav haben; der Subskriptionspreis, der nur die reinen Herstellungskosten decken soll, beträgt 150 Mark. Die Drucklegung wird beginnen, sobald sich genügend Subskribenten bei der Gesellschaft gemeldet haben; im Interesse der Wissenschaft und mit Rücksicht auf die gewaltige Arbeit ist das Zustandekommen der Subskription dringend zu wünschen.

In Preußen verboten. — Gemäß § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des Deutschen Volkes wurden für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen: »Die Tribüne«. Periodische Druckchrift. Verleger: »Die Schwarze Front«, Paul Brinkmann, Berlin; — »Christus! — nicht Hitler!«. Herausgeber und Verleger: Dr. Hans Rost, Westheim; — »Entscheidung«. Wochenschrift. Widerstandsverlag, Berlin; — »Das Selbstportrait Adolf Hitlers«. Periodische Druckchrift. J. S. W. Diez Nchf., Berlin; — E. Nölting: »Wider die Kultur-Reaktion.« J. S. W. Diez Nchf., Berlin.

100. Liste der Schund- und Schmutzschriften. (99. Liste f. Nr. 42, 1933.) — (Gesetz vom 18. Dezember 1926.)

Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger
193	Pfch. 389	F. St. Berlin v. 14. 2. 1933	„Frank Allan, der Rächer der Enterbten“ (20 Pf.-Heftreihe) Heft 534—612	Ostra-Verlag, Leipzig

Leipzig, den 25. Februar 1933. Der Leiter der Oberprüfstelle Dr. Arndt.

Verbotene Druckchrift. — Das Schöffengericht in Stettin hat am 2. Februar 1933 für Recht erkannt: Das beschlagnahmte Buch »Flucht aus der Ehe« wird eingezogen. Alle Exemplare sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. 6 M 193/32. Stettin, 18. Febr. 1933. StA. (Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1487 vom 25. Februar 1933.)

Verantwortl. Schriftleiter: Frank Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Gedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anstalt d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsberg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.

Personalnachrichten.

Ehrensator. — Herr Dr. Hellmuth von Hase in Ja. Breitkopf & Härtel in Leipzig ist von der Handelshochschule Leipzig zum Ehrensator ernannt worden. Die Verkündung erfolgte durch den Vorsitzenden des Kuratoriums der Handelshochschule Leipzig Herrn Direktor Albert Volte in seiner Ansprache bei der Hundertjahrfeier des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Jubiläum. — Am 1. März konnte Herr Direktor Robert Wiese, Vorstandsmitglied der F. Brudmann A.G. in München, auf eine 40jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken. Davon entfallen 15 Jahre auf die Tätigkeit bei der ursprünglichen Firma Brudmann unter Leitung des Herrn Generalkonsuls Alphons von Brudmann, der heute der Aufsichtsratsvorsitzende der F. Brudmann A.G. ist. Herr Wiese begehrt also gleichzeitig das 25jährige Jubiläum der Tätigkeit für die A.G. Herr Direktor Wiese ist 67 Jahre alt und erfreut sich bester Gesundheit, die es ihm ermöglicht, seinem ihm lieb gewordenen Beruf noch heute in voller Rüstigkeit und Frische nachzugehen.

Gestorben:

Am 21. Februar nach kurzer Krankheit Herr Rudolf Kugli, Seniorchef der Fa. St. Kugli (E. Hartmann's Buchhandlung) in Agram.

Der Verstorbene war seit 1913 Mitinhaber der 1852 gegründeten Firma, die von jeher eine ganz bedeutende Stellung in der Verbreitung des deutschen Buches einnahm. Ebenso bedeutend ist aber auch ihr kroatisch-serbischer Verlag mit eigener Druckerlei sowie die anderen Abteilungen, die alle Zweige des Buchhandels umfassen.

Ferner:

Am 21. Februar Herr Helmut Ebert, Mitarbeiter der Buchhandlung Otto Berger in Werdau, im 21. Lebensjahre.

Die Firma beklagt in dem an einer Kopfgrippe allzufrüh Verstorbenen einen Mitarbeiter, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Berlin starb am 10. Februar im Alter von 56 Jahren Staatsminister a. D. Prof. Dr. Carl Heinrich Becker; in Dahlem am 14. Februar im Alter von 69 Jahren Prof. Dr. Carl Erich Correns, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie; in Gadersleben im Alter von 72 Jahren der Heimatschriftsteller Johannes Dose; in Berlin am 11. Februar im 69. Jahre der Komponist und Musikschriftsteller Dr. Paul Ertel; in München im 58. Jahre der Schriftsteller Beda Hase; in Oldersum am 14. Februar im Alter von fast 95 Jahren Pastor i. N. D. G. Houtrouw, der Senior der ostfriesischen Geschichtsforscher; in Berlin am 12. Februar im Alter von 55 Jahren der Napoleonforscher Friedrich W. Kircheisen; in Darmstadt am 19. Februar im Alter von 77 Jahren Prof. Dr. Arnold Mendelssohn, Komponist evangelischer Kirchenchöre; in Würzburg im Alter von fast 80 Jahren der Rhinologe Prof. Dr. Otto Seifert; in Garmisch am 19. Februar im 70. Jahre der Schriftsteller Karl Streckler; in Hermannstadt am 11. Februar im Alter von 81 Jahren der Bischof der Evangelischen Landeskirchen Siebenbürgens Dr. Friedrich Teutsch.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel:

Die buchhändlerischen Bildungsfragen in 100 Jahren Börsenblatt. S. 143.

Der Drucker hat das Wort. Von E. Seemann. S. 145.

Tag des Buches 1933. S. 148.

Kleine Mitteilungen S. 148—150: Festnummer des Vbl. / Schulferien / Steuer-Rundschreiben / Schweizer Buchhändlerverein / Jubiläumsfeier Lindstedt, Lund / Bekämpfung anstößiger Auslagen / Buchhändlerfachklassen an der kaufm. Berufsschule Berlin-Kreuzberg / Reichsbund Dtschr. Papier- und Schreibwarenhandl. / Vorträge während der Frühjahrsmesse / 150. Geburtstag Stendhal / Ausstellung / Richard Wagner-Fenster / Schriftausstellung Alfred Niedel / Ein Register mit mehr als 100 000 Stichworten / In Preußen verboten / 100. Liste der Schund- und Schmutzschriften / Verbotene Druckchrift.

Personalnachrichten S. 150: Ehrensator Dr. H. von Hase, Leipzig / Jubiläum R. Wiese, München / Gestorben: R. Kugli, Agram; H. Ebert, Werdau / Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhaber-Gesuche und Anträge**

Verkaufsanträge.

**Verlagsrechte
zu verkaufen**

für 10 vor Jahren erschienene, aber nicht veraltete Liebesromane mit teilweise patriotischem Einschlag. Es handelt sich um einen anerkannten Schriftsteller. Angebote erbeten unter # 286 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Teilhabergejuche.

Tätige Beteiligung an mod. und lebendiger, rentabler Berliner Sortimentbuchhandlung, evtl. Fachmann mit fl. Kapital zwecks Neugründung gesucht. Angebote unter # 311 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Stellenangebote

**Für die Bezieher von
Sonderdrucken:**

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 51 des Börsenblattes vom 1. März 1933.

Stellengesuche

Suche ab 1. April oder später Stellung als Gehilfe auch im kleinsten Sortiment (evtl. Saisonstelle). Bin mit sämtlichen Arbeiten des Sortiments und Antiquariats vertraut. Gewandt im Verkehr mit anspruchsvollem Publikum, weitgehende Literatur- u. Kunstkenntnisse, Engl., Franz., Lat., Schreibmasch. Bescheidne Gehaltsansprüche. Gesl. Angebote unter # 315 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Bilderbuchverleger!

Welcher reichsdeutsche Bilderbuchverleger würde mit Buchhandlung mit leistungsfähiger Stein- und Offset-Druderei in der CSR wegen Herstellung und Vertrieb billiger Bilderbücher, auch unzerreißbar, in Verbindung treten. Umdruckabzüge genügen. Vertrieb würde mit übernommen. Firma steht mit allen Buch- und Papier-Handlungen und Grossisten in Verbindung, hat ständig vier Reisende unterwegs, auch für tschechische Gegend. Textübersetzung würde besorgt. Gilangebote unter: „Rasch entschlossen“ # 313 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins, da zur Messe in Leipzig.

Die Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge

**Für Verleger
in Wien**

Ein seit vielen Jahren in Wien lebender reichsdeutscher Buchhändler bietet seine Dienste aufstrebenden Verlegern an. Suchender schreibt einen klaren, sachl., jede Materie vollkommen beherrschenden Stil, der ihn in den Stand setzen könnte, eindrucksvolle Vertriebsmaßnahmen zu treffen. Eintritt und Gehalt nach Uebereinkunft. Gesl. Angebote unter M. T. # 312 d. die Geschäftsstelle des B.-V.

Irgendwo

sucht Vierzigerin Tätigkeit in kleinem Antiquariat, Verlag, Sortiment, Leihbibliothek. Falls Vollexistenz Beteiligung oder Kauf. Angebote unter Nr. 300 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Ausgelerntes junges Mädchen, das wir als äußerst zuverlässig und tüchtig empfehlen können, wünscht sich durch Mitarbeit im Sortiment oder Verlag weiterzubilden, evtl. durch ein zusätzliches Lehr- oder Volontärjahr mit klein. Taschengeld. Weitere Auskunft erteilt gern

A. Kell's Buchhandlung
Flauen i/B.

Vermischte Anzeigen

Aus Konkursmasse

einen Posten — etwa 40000 — Bücher wissenschaftlichen, erzieherischen u. unterhaltenden Inhalts äußerst billig abzugeben. Verzeichnis a. Anfrage.

Dr. Stut, Rechtsanwalt
Izehoe (Holstein).

Stenplers Hof

Platzbeteiligung gesucht
mit etwa 2 qm für gute Fotofarten. Gilangebote u. # 314 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Kommissionsgeschäfte

Verlagsauslieferungen

Varfortiment

Eine mehr als hundertjährige Erfahrung bietet Gewähr für Leistung und Erfolg

Rudolf Lechner & Sohn

Verlags- und Kommissionsbuchhandlung

Wien I Seilerstätte 5

Drabantstraße: Lechnerohn

Beqr. 1816 Fernsprecher A 34-5-35

Moderne Bucheinbandstoffe

aller Art Kalikot, Kunstleinen, Mattleinen, Doppelleinen, Büchertuch, Schirting, Kunstleder, Kunstlederpapier und ähnl.

Neuheiten:

Flora: bunt gewoben und hochwertig mercerisiert, garantiert indanthren in Pastellfarben.

Popeline: Makogewebe hochgradig mercerisiert in reicher Farbsortierung.

Schilleinen: indanthren, meliert.

Perlnatte: indanthrenfarbig mit Seidenglanz.

N. M. Z.: indanthren, mercerisiert, Gewebe mit Gebildcharakter.

Anfertigung von Geweben in Sonderqualität. nach Wunsch

Textilgesellschaft Weißbach in Weißbach, Wttbg.

Zweigniederlassung der Konrad Hornschuch A.-G., Urbach (Wttbg.) Baumwollspinnerei, Zwirnerie, Weberei, Bleicherei und Ausrüstung

Schwierigkeiten

im Geschäft regelt erfahr. Wirtschaftsjurist. Auch auswärts. Keine Betriebsstödg. Konkursverhütung. Existenzhaltung. Vorbespr. kostenlos. Tel.: Kurf. 2807. **Dr. E. Schweiger, Berlin W 57, Kurfürstenstr. 2.**

Landkarten für alle Zwecke

schnell — sauber — preiswert
Vielseitiges Grundmaterial vorhanden

Georg Westermann, Braunschweig

ES EMPFEHLEN SICH

Zum Drucken:

keine Platten
kein Stehsatz

dafür **RODAR**

C. G. RÜDER A. G. LEIPZIG

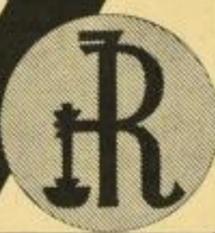
Buchdruckerei

Das Haus
des guten
Werk-
druckes

OTTO REGEL

Leipzig-Lange Str. 22

G M B H



Zum Binden:

WIRKLICH VOLLENDETES
WIEDERGABE-
VERFAHREN

SCHNELL
SAUBER
ORIGINALGETREU
GÜNSTIGSTE PREISE

**BEHA
DRUCK**

für vergriffene Drucke

BREITKOPF & HÄRTEL
LEIPZIG C1 · NÜRNBERGERSTR. 36/38

SPAMER bindet

jede Auflage und
jede Einbandart
in jedes Material

Fernruf-Sammelnr. 64311

SPAMERSCHE BUCHBINDEREI LEIPZIG C1



Für Gebrauchsartikel:

Jeder Verleger fordere
von seinem Buchbinder:

Dermatoid-Leinen

Das ist der neue, farbenprächtige, glatte
Einbandstoff von vollem Textilcharakter
dabei doch abwaschbar und unempfindlich.

Dermafoid-Werke Paul Meißner A.-G. / Leipzig



Büro: Leipzig C1, Augustusplatz 7 (Europahaus)
Tel. 20725

33 / Lpzg.

Zur Papierlieferung:



Wir haben selten günstige Restposten
Federleicht Druck

vollkommen einwandfreie Ware
abzugeben, u. a.:

Nr.	P	Größe	Gewicht	Spezifikation	Vorrat
P 07603		78 × 104 cm	65 kg	= 80 gr/qm	11000 Bogen
P 08836 a		60 × 90	59,4	= 110	7000
P 11338		76 × 90	61,5	= 90	10000
P 11339		61 × 86	42	= 80	9000
P 11345		68 × 100	58	= 85	40000
P 11348		52 × 86	44 1/2	= 100	8000
9722		74 × 96	52	= 73	21000
9723		74 × 96	64	= 90	36000
9724		74 × 96	71	= 100	10000
K 055		60 × 96	49	= 85	70000

Papierhaus F. A. Wölbling G. m. b. H., Leipzig C1

Verschiedenes:

Makulatur- Einkauf

Jeden Posten Makulatur roh,
broschiert oder gebunden
kauft zu höchsten Preisen

F. O. Hartig · Leipzig C1

Fernsprecher 24436 • Gegr. 1898 • Johanniskasse 24